

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtnachricht: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25843  
Für die Nachschreiber: Nr. 20011  
Schreibleitung u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden - K. 1, Waisenstraße 28/29

Bezugsgebühr bei wöchentlich zweimaliger Zustellung monatlich 2.40 Mk. (einschließlich 20 Pfg. für  
Zugabe), durch Postweg 2.40 Mk., einschließlich 20 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr)  
bei 1mal wöchentlichem Versand, Einzelnummer 10 Pfg., Anzeigenpreise: Die einseitige 30 mm  
breite Zeile 25 Pfg., für auswärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt  
15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamenspalte 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg., Offerten-  
gebühr 50 Pfg., Kautionsfreie Beiträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Herbig & Reichardt,  
Dresden, Postfach-Rio, 1068 Dresden,  
Nachdruck nur mit beif. Curricula (Dresden, Recht.) zulässig, Unerwünschte  
Schultheile werden nicht aufbewahrt

## Hitler als Zeuge im Reichswehrprozess

### Derputsch 1923 geschah unter innerem Zwang

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Wien, 25. September. Der dritte Verhandlungstag im Reichswehrprozess erhält eine besondere Note durch das Erscheinen Hitlers, der als Zeuge geladen ist. Schon um 8 Uhr hat sich eine große Menschenmenge auf dem Reichsgerichts-vorplatz angesammelt. Etwa 20 Minuten vor 8 Uhr bringt der Transportwagen die drei Angeklagten zum Reichsgericht. Erste Plutrupe führen über den Platz. Neue Ver-  
sicherung der Schutzpolizei rückt heran, und es beginnt die Säuberung des Vorplatzes. Wenige Minuten nach 8 Uhr er-  
scheint, von begeisterten Juxrufen begrüßt, der Wagen Hit-  
lers, in dem man Herren seines engeren Mitarbeiterkreises  
sieht. Schnell fährt der Wagen auf die Rampe. Die Menge  
versucht, die Sperrkette der Polizei zu durchbrechen, doch der  
Polizeitruppe gelingt es bald, den Vorplatz wieder frei-  
zumachen. Die Zuschauer, die vor dem gegenüberliegenden  
Amtsgericht stehen, stimmen nationalsozialistische Lieder an.

Der Verhandlungssaal ist bis auf den letzten Platz besetzt.  
Der diensttuende Polizeioffizier ermahnt beim Erscheinen  
Hitlers, alle Kundgebungen zu unterlassen, widrigenfalls der  
Vorhänge den Saal unachtsamlich räumen lassen werde.  
An der Verhandlung nahm Ministerialrat Schüller vom  
preussischen Ministerium des Innern als Beobachter teil.

Als Hitler den Saal betritt, herrscht Stille.  
Der Vorsitzende, Reichsgerichtsrat Baumgarten, eröffnet  
die Sitzung. Reichsanwalt Nagel gibt die Erklärung ab,  
dass der gestern namentlich genannte Zeuge Bauer schon ein-  
mal in einer Irrenanstalt befunden hat. Er wird des-  
halb bei seiner Vernehmung durch den Gerichtsarzt begleitet  
sein; der ein Gutachten über den Gesundheitszustand Bauers  
abzugeben hat. Weiter beantragt Reichsanwalt Nagel, als  
Gegenzeugen gegen Hitler den Staatsanwalt Zweigert  
vom Reichsinnenministerium zu laden und darüber zu ver-  
nehmen, das und welches Material im Reichsministerium des  
Innern über umstürzlerische Unternehmungen der NSDAP  
vorhanden sei.

Staatssekretär Zweigert ist schon anwesend.  
Vorl.: „Der Senat hat beschlossen, die Entscheidung über  
die Vernehmung des Staatssekretärs Dr. Zweigert bis  
nach der Vernehmung Hitlers auszusetzen.“ Dann wird  
Hitler als Zeuge angerufen. Vorl.: „Sie sollen als  
Zeuge dafür vernommen werden, dass die Nationalsozialistische  
Deutsche Arbeiterpartei ihre Ziele ausschließlich auf  
legalen Wege verfolgt und den gewaltsamen Umsturz  
der Verfassung nicht beabsichtigt, dass die Partei ihre Mit-  
glieder und Anhänger auch nicht dazu auffordert und auf-  
gefordert hat, einen gewaltsamen Umsturz der Verfassung  
herbeizuführen, auch nicht im Jahre 1923. Nennen Sie sich  
zunächst in großen Zügen über die Entstehung und den  
Verdengang der Partei.“

Zeuge Hitler:  
„Ich war vom Herbst 1914 bis zum Herbst 1918 als deut-  
scher Frontsoldat an der Westfront. Durch diese vierjährige  
Tätigkeit habe ich meine frühere Staatsbürgerschaft verloren.  
1918 beim Zusammenbruch lag ich in einem Lazarett als  
schwer kranken Mann. Der Zusammenbruch musste nach meinem  
politischen Wissen kommen. Ich habe die Erschütterungen mit-  
geföhlt, die jeder ankündigte Deutsche damals fühlen musste.  
Es war mir auch bewusst, dass mit den damaligen politischen  
Organisationen die durch den Zusammenbruch bedingte  
Niedergangsercheinung nicht überwunden werden könnte.  
Drei Punkte sind es, die das Fundament für diese Ueber-  
zeugung abgegeben haben: 1. die Ablehnung der eigenen  
völkischen Kraft, internationale Gesinnung; 2. Befestigung

der Autorität der Persönlichkeit, Einführung der Demokratie;  
3. Vergiftung des deutschen Volkes mit pazifistischem Geiste.  
Es war für mich selbstverständlich, dass nur eine Bewegung  
den Zusammenbruch überwinden konnte, die zu diesen drei  
Erscheinungen Stellung nimmt und von ihnen frei ist. Das  
konnte nur eine ganz junge Bewegung sein. Doch war der  
Zustand 1918 bis 1919 so, dass nicht der Geist entschied, sondern  
derjenige, der die Strafe für sich hatte. Das führte zu der  
Doppelorganisation der Propaganda und des Schutzes der  
Propaganda.

Vom ersten Tage ab war der Zweck der Schutz-  
abteilungen nicht der, gegen den Staat Front zu  
machen, sondern die geistige Bewegung vor dem Terror  
illegaler Kräfte zu schützen.

Ich bin zu lange Soldat gewesen, um nicht zu wissen, dass  
man mit illegalen Organisationen nicht gegen eine Heeres-  
macht und Polizeimacht kämpfen kann. Wir sind der Ueber-  
zeugung, dass, wenn eine Idee gelohnt ist, sie den Staat ganz  
allein eroberd, und dass heute 30 Millionen Deutsche eben  
nur noch nicht wissen, was wir wollen.

Bei den Vorgängen im Jahre 1923 lag ein Zwang vor,  
der nicht meinem Wunsch entsprach.

Sofort nach der Wiederaufrichtung der Bewegung 1925 habe  
ich den ursprünglichen Zweck in vollem Um-  
fange wieder hergestellt. Vorsitzender: „Wie  
soll ich das verstehen, wenn Sie angesichts dieses Ur-  
teils sagen: Es lag ein Zwang vor, der aber nicht meinem  
Wunsch entsprach.“ — Zeuge Hitler: „Zunächst war die  
Entwicklung der Sturmabteilung zu einer Kampfruppe  
nicht durch mich eingeleitet worden, sondern auf Wunsch von  
amtlichen Dienststellen. Diese amtlichen Dienststellen haben  
sich damals an und gewendet mit dem Ersuchen, die Sturm-  
abteilungen in eine militärische Organisation umzuwandeln.  
Nachdem sie so umgekehrt waren, war auch der Geist ein  
anderer geworden. Man kann eine Truppe nicht mit einer  
bestimmten Hoffnung befehlen, ohne dass die Truppe die Er-  
füllung dieser Hoffnung auch bestimmt erwartet. 1923 war  
die Situation so, dass die Gefahr bestand, dass der geheime  
Kriegszustand zwischen Bayern und dem Reich zum Aus-  
bruch kam, und es war nur die Frage, ob es ein Kampf unter  
der blau-weißen Fahne gegen die Reichsregierung oder  
unter einer großdeutschen Fahne werden würde.“

Das war der innere Zwang, und nach gemeinsamer  
Ueberlegung sind wir zu jenen Entschlüssen getrieben  
worden.“

Der Vorsitzende erlucht Hitler hierauf, sich über die  
von ihm erwähnte Wiederherstellung der Be-  
wegung im alten Geiste zu äußern. Hitler: „1925  
habe ich ausdrücklich auch in meinem Verbedienst festgesetzt,  
dass

diese Zwischenperiode von 1923 endgültig ausgelischt  
werden müsse und dass die Bewegung wieder zu den alten  
Gründendenz zurückgeführt werden müsse, nämlich nur  
dem Zwecke des Schutzes der Bewegung vor den Kräften der  
Finken zu dienen. Ich habe alles getan, um zu verhin-  
dern, dass die Organisation einen militärischen Zu-  
halt gewinnen konnte, so schwer das ist bei einem Volke,  
das eine innere Liebe zur Waffe besitzt.“

Mit erhobener Stimme erklärt Hitler dann, dass er  
seits den Standpunkt vertreten habe, dass jeder Ber-  
such einer Zerlegung der Reichswehr wahnwichtig sei.  
„Ich würde das für das größte Verbrechen halten,  
das es gibt.“

Niemals habe ich die Verbindung mit der Reichswehr an-  
geknüpft. Ich hätte das nie gebilligt und hätte denjenigen,  
der das getan hätte, aus der Partei hinausgeworfen. Ich  
habe nur den Wunsch, dass das Heer wie das deutsche Volk  
den neuen, unseren Geist, in sich aufnehmen.“

Vorl. (unterbrechend): „Sie geraten in das Fahrwasser  
eines Propagandaredners. Ihre ideellen Ziele kann man  
auch mit verfassungswidrigen Mitteln erreichen. Haben Sie  
in Ihrem Programm, wenn auch nur zwischen den Zeilen,  
nie eine solche Möglichkeit offengelassen?“ Hitler: „Wäre  
es möglich, in einer Organisation, die Hunderttausende von  
Menschen umschließt, im geheimen andere Ziele zu verfolgen,  
als sie öffentlich bekanntgegeben werden? Die national-  
sozialistische Bewegung wird von mir geführt. Meine Befehle  
haben Gültigkeit. Ueber jedem Befehl steht der Grundbegriff,  
dass er nur dann zur Ausführung kommen darf, wenn er nicht  
gegen das Gesetz verstößt. Bei der NS. ist es sogar Sonder-  
befehl, dass sofort Anzeigen erlauft werden müssen, wenn ein  
Befehl gegeben wird, dessen Ausföhrungen einen Gesetzes-  
verstoß bedeuten.“

Der Vorsitzende liest dann einen Teil aus einem Artikel  
aus den „Nationalsozialistischen Briefen“ vor. Dabei heißt  
es u. a.: „Ueber die Schwere des Kampfes läßt uns Hitler  
nicht im unklaren, wenn er sagt: Köpfe werden in  
diesem Kampf in den Sand rollen, entweder die  
anderen, oder die unseren, also sorgen wir, daß es die  
anderen sind.“ „Das kann man“, so fährt der Vorsitzende  
fort, „auffassen als Hinweis auf eine gewünschte Revolution?“  
Hitler: „Ich glaube, der Verfasser hat hier die große  
geistige Revolution im Auge gehabt, in der wir uns  
heute befinden.“

Wenn die Bewegung in ihrem legalen Kampfe fest,  
wird ein deutscher Staatsgerichtshof kommen, und der  
November 1918 wird seine Zähne finden, und es werden  
auch Äpfel rollen.“

(Bravorufe im Zuscherraum.) Vorl. (zu den Zuschörern):  
„Wir sind nicht in einem Theater oder einer Versammlung,  
wir sind im Gerichtssaal.“ Hitler: Der Begriff nationale  
Revolution wird immer als innenpolitischer Vorgang auf-  
gefaßt. Für die Nationalsozialisten ist er aber eine allgemeine  
geistige und völkische Erhebung des deutschen Volkes, eine

## Die Gehaltskürzung für Beamte

### 5 bis 30 Prozent?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Sept. Wie sich nun zeigt, wird es dem Reichs-  
kabinett nicht möglich sein, die Beratungen über sein Arbeits-  
programm vor Ende der Woche abzuschließen. Damit wird  
auch die vom Reichskanzler geplante Reise zur Tagung des  
Deutschen Städtetages nach Dresden hinfällig.  
Dr. Brüning hatte sich mit der Absicht getragen, am  
Freitag in Dresden vor dem Deutschen Städteitag eine  
größere Rede zu halten, in der er die allgemeinpolitische  
Lage behandeln und besonders auch das Regierungs-  
programm öffentlich bekanntgeben wollte.

Da es aber nicht möglich ist, die Beratungen des Kabi-  
netts heute zum Abschluss zu bringen, wird der Reichs-  
kanzler die Reise nach Dresden nicht antreten.

Das Kabinett legte seine Beratungen bereits heute vor-  
mittag um 11 Uhr wieder fort. Gegenstand der heutigen Be-  
ratungen ist neben anderem auch wieder die Kürzung  
der Beamtenegehälter. Das Kabinett ist bis jetzt in  
dieser Frage noch zu keinem bestimmten Beschlusse gelangt, so  
dass sich auch durchaus noch nicht sagen läßt, ob die ver-  
schiedentlich genannten

Kürzungsprojekte von 5 Prozent aufwärts bis zu  
30 Prozent

bei den Ministeregehältern Wirklichkeit werden. Diese Sätze  
entsprechen zwar ungefähr den Vorschlägen, die der  
Reichsfinanzminister Dietrich unterbreitet hat. Inner-  
halb des Kabinetts aber sind lebhafteste Bedenken darüber ge-  
äußert worden, ob man namentlich die Gehälter der höheren  
Beamten in dem von Dietrich vorgeschlagenen Maße herab-  
setzen wolle, da dies unabweislich die Abwanderung tüchtiger  
Kräfte aus der Beamtenschaft verstärken würde. Auch den  
Vorzugslohn von 5 bis 6 Prozent, den Dietrich für die Ge-  
hälter der unteren Beamten in Anwendung gebracht  
wissen will, hält man innerhalb des Kabinetts für zu hoch,  
da sich ein solcher Satz bei den kleineren Einkommen natur-  
gemäß immerhin sehr stark auswirken muß.

Der Reichsfinanzminister lehnt den Bestrebungen, die  
Gehaltskürzungen zu mildern, einen gewissen Wider-  
stand entgegen, da nach seiner Meinung dann nicht die  
erforderlichen Summen eingepart werden könnten.

Jrgendwelche bestimmte und vor allen Dingen authentische  
Mitteilungen darüber, wie die Gehaltskürzung der Beamten  
aussehen wird, lassen sich jedoch im Augenblick noch nicht  
machen. Die Version allerdings, dass das Kabinett angesichts  
der starken Verschlechterung seiner parlamentarischen Aus-  
sichten, die eine Reduzierung der Beamtenegehälter unweiger-  
lich mit sich bringt, entschlossen sei, diese Angelegenheit zu-  
nächst auf sich beruhen zu lassen, dürfte kaum den tatsächlichen  
Verhältnissen entsprechen.

## Eine Ubuhr für Litauen

Verhandlung der Remelbeschwerden am Sonnabend

Genf, 25. Sept. Der vom Völkerbundsrat eingesetzte  
Triereratschuss zur Prüfung der Frage, ob der deutsche  
Dringlichkeitsantrag in der Remelbeschwerde auf die Tages-  
ordnung des Völkerbundsrates gesetzt werden kann, hat am  
Donnerstag seine Arbeit abgeschlossen und sich auf den Stand-  
punkt gestellt, dass nach den Verfahrensbestimmungen der  
deutsche Antrag rechtmäßig erfolgt ist. Die Ver-  
handlungen des Völkerbundsrates über die Remelbeschwerde  
sollen noch am Sonnabend dieser Woche beginnen.  
In der Geheimhaltung am Mittwoch hatte die litauische Re-  
gierung beantragt, die Frage über die Zulässigkeit des deut-  
schen Antrags vor den internationalen Haager Gerichts-  
hof zu bringen. Der litauische Antrag wurde jedoch vom  
englischen Außenminister Henderson mit der sehr scharfen  
Erklärung abgelehnt, dass der Völkerbundsrat selbst wisse,  
welche Fragen er auf die Tagesordnung zu setzen habe.

## Die antideutschen Kundgebungen in Prag

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Sept. Zu den antideutschen Demonstrationen  
in Prag wird heute von selten des Auswärtigen Amtes  
erklärt, dass ein Bericht des deutschen Gesandten noch  
nicht vorliegt, aber im Laufe des Tages eingehen dürfte.  
Von diesem Bericht werde die Reichsregierung es abhängig  
machen, ob sie bei der tschechoslowakischen Regierung vorstellig

werde oder nicht. Im übrigen erblickt man in den De-  
monstrationen die Arbeit der Kramarschischen National-  
demokratischen Partei, die so fett ihrem Bestehen einen geradezu  
findlichen Kampf gegen alles führe, was mit deutscher Sprache  
zu tun habe, so deutsche Zettelkarten, deutsche Ausschreiben usw.  
Die Demonstrationen würden keineswegs von der  
tschechoslowakischen Regierung gebilligt.

## Die Strafanträge im Ali-Höhler-Prozess

Berlin, 25. September. Im Ali-Höhler-Prozess be-  
antragt der Staatsanwalt gegen den Hauptangeklagten Ali-  
Höhler wegen gemeinschaftlichen Totschlags 10 Jahre  
Zuchthaus, wegen Mötigung eine Gefängnisstrafe von  
3 Monaten, wegen verbotenen Waffensbesitzes eine Gefängnis-  
strafe von 3 Monaten, zusammengesogen zu einer Gesamt-  
strafe von 10 Jahren 3 Monaten Zuchthaus so-  
wie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Gegen Rückert wurde wegen gemeinschaftlichen Tot-  
schlags und verbotenen Waffensbesitzes eine Gesamtstrafe von  
8 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, gegen  
Kandulski wegen der gleichen Straftaten eine Gesamt-  
strafe von 7 Jahren 8 Monaten Zuchthaus, gegen Frau  
Salin wegen Weibliche 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehr-  
verlust beantragt. Die übrigen Angeklagten sollen Ge-  
fängnisstrafen von 1 bis 9 Monaten erhalten. Für  
Der mann Schmidt beantragt der Staatsanwalt Frei-  
spruch, für Eise Eohn 1 1/2 Jahr Gefängnis.

**Erhebung des geschichteten Deutschtums.** Eine Bewegung, die diese Erhebung repräsentiert, wird aber nicht mit illegalen Mitteln vorbereitet. Wenn in Deutschland noch zwei oder drei Wahlen stattfinden, wird die NSDAP. in der Mehrheit liegen.

Diese Bewegung wird kommen, es sei denn, man gibt dem deutschen Volk seine Selbstständigkeit. Deutschland ist durch die Friedensverträge geteilt.

Die gesamte deutsche Gesetzgebung ist nichts anderes als eine Verankerung der Friedensverträge. Wir aber leben diese Verträge nicht als ein Gesetz an, sondern als etwas Kulgezwungenes.

Ob wir in die Regierung gehen, oder ob wir Oppositionspartei bleiben, ist vollkommen gleichgültig. Aus dem 107 Mandaten werden 250 gemacht werden, und wir werden die absolute Mehrheit haben.

Wir werden auf verfassungsmäßigem Wege die ausschlaggebenden Mehrheiten in den gesetzgebenden Körperschaften zu erlangen versuchen.

Der Vorkämpfer erfucht Hitler hierauf um nähere Definierung des völkischen Gedankens. Hitler: „Für den völkischen Gedanken ist der Staat nur Mittel zum Zweck. Auch eine Armee dient der Erhaltung des Volkstums. Staatsformen können sich ändern, das Volk aber muß in unverändertem Bestande erhalten bleiben.“

Vorkämpfer: „Wußten Sie davon, daß zwei der Angeklagten Anfang November 1929 zum politischen Büro der NSDAP. kamen?“ Hitler: „Ich habe davon gehört. An sich empfangen wir grundsätzlich keine Deputierten. Ich habe nie gewußt, daß Zelleneinbildung beabsichtigt ist, das hätte ich auch nicht gebilligt. Ich halte seit 1928 keinerlei Verbindung mit der Wehrmacht aufrecht. Ich habe nie mit Offizieren verhandelt.“

Ich werde die nationalsozialistische Bewegung nicht in eine Situation führen, in der Offiziere wie 1923 in den Konflikt zwischen Gefühl und Pflicht gebracht werden.“

Die Kundgebungen vor dem Reichsgerichtsgebäude haben sich im Laufe des Vormittags verhärtet. In der Mittagsstunde mußte die Polizei wiederholt zur Räumung des Platzes schreiten. Dabei war der Widerstand der Massen erheblich.

Eine Motorspritze der Fernfeuerwehr fand auf dem Platz vor dem Reichsgericht Aufstellung, damit die Polizei bei weiterem Vordringen der Menge mit Hilfe des Wasserstrahls wirksam einschreiten kann.

Es folgt die Vernehmung des

**Staatssekretärs Dr. Zweigert.**

Vork. (zum Zeugen): „Welches tatsächliche Material hat das Reichsinnenministerium dafür, daß in der NSDAP. umkämpferische Pläne vorhanden seien?“ Staatssekretär Dr. Zweigert: Das Reichsministerium des Innern ist im Besitz von umfangreichem Material, aus dem sich nach seiner Ansicht ergibt, daß die NSDAP. schon seit ihren Anfängen umkämpferische Ziele verfolgt. Das Material ist niedergelegt einmal in einer Denkschrift des Reichsministeriums des Innern, ferner in dem Rechtsstreit, der zwischen dem Reich und Thüringen vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anhängig gemacht ist und die Frage der Polizeikosten betrifft.“

Der Reichsinnenminister hat schließlich noch Material dafür, daß der Führer der NSDAP., Adolf Hitler, vor dem sogenannten Hitlerputsch gegenüber den zuständigen bayerischen Stellen Vorkämpferische Erklärungen in dem Sinne abgegeben hat, daß er zum Teil ehrenwörtlich versprochen hat, keinen Putsch zu machen, daß er aber trotzdem am 9. November 1923 den bekannten Putsch in München ins Werk gesetzt hat.

(Die Verhandlung dauerte bei Redaktionschluss noch an)

**„Graf Zeppelins“ Heimfahrt**

Stockholm, 25. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien gestern um 9,40 Uhr abends über Stockholm. Es beschränkte in geringer Höhe einige Schleifen über der Stadt. Nach ungefähr einer halben Stunde setzte das Luftschiff, nachdem es 13 Kilogramm Post abgeworfen hatte, seine Fahrt in südlicher Richtung fort. Das Luftschiff war durch einen starken Südweststurm verpölet über Stockholm eingetroffen. Schon um 7 Uhr abends hatten sich große Menschenmassen auf den Straßen und Plätzen der Stadt angesammelt, die das Luftschiff erwarteten.

Um 7,15 Uhr mitteleuropäischer Zeit befand sich „Graf Zeppelin“ über Malmö, um 8,45 Uhr über der Stadt Putbus auf Rügen.

Um 11,34 Uhr landete „Graf Zeppelin“ im Flughafen Staaken und um 11,50 Uhr wieder aufsteigend.

**Kunst und Wissenschaft**

**Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater**

**Opernhaus**

Wegen Heiserkeit von Frau Editha Fleischer findet in der heutigen Vorstellung von „Cosi fan tutte“ Frau Helene Wera die Partie der Norbidi.

Zu der morgigen Festvorstellung für den Deutschen Städteitag Vorspiel und dritter Akt von Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ in der neuen Einstudierung sind noch Karten für den 4. und 5. Rang an der Opernhäuserkasse zu haben. Anfang 8 Uhr. Die Vorstellung findet außer Anrecht statt.

Sonnabend, am 27. September, für das Freitag-Abendrecht A vom 26. September, zum ersten Male in dieser Spielzeit, Tschakowkiss „Figue Dame“ mit den Damen Terzant, Eisinger, Jung, Kallab (zum ersten Male Gouvernante), Faulche (zum ersten Male Malscha), den Herren Urbach, Platsche, Pura, Vange, Schmalmaier, Fehmer, Büffel, Ebnich, Musikalische Leitung: Strieglar. Regie: Erhardt. Anfang 7,30 Uhr.

Die Besetzung der Märchenoper „Von Fischer und seiner Frau“ von Dittmar Schoed, die am 3. Oktober anlässlich der Tagung des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer zur Uraufführung gelangt, ist die folgende: Die Frau: Claire Horn, der Mann: Hitzel, der Dutt: Andresen. Die komische Oper „Don Juan und O“ von Schoed, die am gleichen Tage zur Uraufführung kommt, ist wie folgt besetzt: Don Juan: Platsche, Donna Olympia: Jekitta Kocititz, Marta: Anneliese Meibner, Gonzalo de las Minas: Kremer, Pedro: Schöffler, Leonore: Viesel v. Schuch, Gudman: Ohme, Gerichtswohlfahrer: Fehmer. Musikalische Leitung beider Werke: Busch. Regie beider Werke: Stageemann. Einstudierung der Gbire: Pembaur. Bühnenbild und Trachten nach Entwürfen von Fanto, technische Einrichtung: Brandt.

Uraufführung eines Tendenzdramas im Volkswohlfaale. Im alten Sparta behandelte bekanntlich die Wespflogenheit, ein neugeborenes Kind dem Vater vorzulegen, der dann darüber zu entscheiden hatte, ob das Kind aufgezogen und getötet werden sollte. Das letztere geschah in der Regel, wenn der kleine Erbenbürger schwächlich oder fröpselhaft erschien. Für eine Wiederbelebung dieses vielleicht praktischen, aber doch recht barbarischen „Spartanismus“ — wenn auch in modifizierter Form — tritt allen Ernstes das vieraktige Drama „Peh“ von Herbert Schnabel ein, das am Mittwoch vor einem erstaunlich großen Zuschauerkreise uraufgeführt wurde. Die „Peh“ erblüht der Verfasser in der

**Sachsens Industrie und Reichspost-Aufträge**

Bei der großen Notlage unserer Wirtschaft spielen die Aufträge der öffentlichen Hand eine erhebliche Rolle, nicht zum geringsten dadurch, daß sie bezahlt werden und so dem Unternehmer sofort Geld zu weiterer Arbeit zur Verfügung steht. In einer am Donnerstagvormittag in der Oberpostdirektion abgehaltenen Pressekonferenz erläuterte man von dem Referenten Postrat Wacker interessante Einzelheiten über das Auftragsbeschaffungsprogramm der Reichspost, soweit die sächsische Industrie in Frage kommt.

**Im Bezirk der Oberpostdirektion Dresden sind an Neubauten im Gange:**

Voramt 16 in Dresden, Geroststraße, das Schnellverkehrsamt beim Fernsprechamt Dresden, ein Um- und Erweiterungsbau in Ramens, Kleiner Erweiterungsbau in Bahren und Seiffen, neuzeitliche Schalteranlagen bei den Postämtern 6 und 19 und beim Postsekretariat in Dresden und sonstige laufende Arbeiten. Der Gesamtbetrag aller hierauf bezüglichen Verleistungen beläuft sich ungefähr auf 14 Millionen Reichsmark. Durch Vergabe von Arbeitgeberhypothekendarlehen in Höhe von 600 000 Reichsmark ist im laufenden Jahre der Bau von 200 Wohnungen zum Gesamtbetrage von rund 1,9 Millionen Reichsmark ermöglicht worden.

**Die Ausstattung der Diensträume**

mit Möbeln, Stempel- und Rechenmaschinen, Schreibmaschinen, die Beschaffung von Fahrrädern, Schleifschaltern, Briefkästen, Druckmaschinen, Büchern, Karten usw. wird in den nächsten Monaten für den Oberpostdirektionsbezirk Dresden einen Aufwand von rund 4 Millionen Reichsmark ausmachen. Für technische Anlagen besonderer Art, zum Beispiel Heizungs-, Entlüftungs-, Entstaubungsanlagen, Ventilationen und Vakuumzüge usw., sind in der letzten Zeit Aufwendungen in Höhe von rund 1,7 Millionen Reichsmark gemacht worden. Die Durchführung des sich immer weiter entwickelnden

**Vorkraftfahrwesen**

bringt den beteiligten Gewerbetreibenden reichliche Aufträge der Reichspost. Zur Zeit befindet sich im Bezirk der Oberpostdirektion Dresden eine größere Tankanlage im Bau. Die Fahrzeuge, also Omnibusse, Güterwagen, Landkraftwagen, Kraftfahrzeuge, Elektromobile, Elektrokarren usw., werden in der Regel schon im Winter für das kommende Jahr bestellt. Durch die im Frühjahr für den Oberpostdirektionsbezirk Dresden gelieferten Fahrzeuge ist der Fuhrpark der Deutschen Reichspost erheblich vermehrt worden. Für Ende dieses Jahres ist noch eine Anzahl von Landkraftwagen im Werte von 20 000 Reichsmark in Auftrag gegeben worden.

**Auch auf dem Gebiete des**

**Telegraphen-, Fernsprech- und Funkdienstes**

sind umfangreiche Aufträge im Gange, die zur Verringerung der Arbeitslosigkeit beitragen werden. Sie machen im Bezirk Dresden einen Betrag von fast 13,5 Millionen RM. aus und betreffen in der Hauptsache Geräte für die technischen Einrichtungen der Fernsprechmittlungsämter und der Sprechstellen, Kabel, Leitungsdrähte, Telegraphenbau- und Hilfsbauzüge, Kraftfahrzeuge für den Telegraphenbau, ein- und einseitig betriebene, und Schmiermittel, Vlasier- und Kanalkabalarbeiten. Zum weitest ausgedehnten Teile bedingen diese Arbeiten die Neueinstellung von Arbeitern bei der Privatindustrie. Fast die Hälfte aller Verleistungen betrifft insbesondere den Aufbau von Selbstanklussämtern, den die Reichspost in jeder Weise zu beschleunigen sucht. Seit dem 1. April sind Selbstanklussämter fertiggestellt oder eingeleitet in Ramens (S.), Freital, Ottendorf-Okrilla, Bischofswerda (S.), Croka-Domske, Reichenhau, Oschin, Wiesbad, Niederbobritzsch, Riesa und das oben schon erwähnte Schnellverkehrsamt in Dresden. Erweiterungen von Selbstanklussämtern sind im Gange in Bittau, Bahren, Reutitz (S.), Seiffen, Wahren und Ottendorf. Von diesen 13,5 Millionen RM. verbleiben für Lieferer im Bezirk Dresden allein 7,8 Millionen RM. Die Reichspost sucht zum Schutze des örtlichen Handwerks die Aufträge in möglichst kleinen Losen zu vergeben, und zwar vorzugsweise an die örtliche Industrie.

Der oft gehörte Vorwurf, daß die sächsische Industrie, auch soweit die Deutsche Reichspost als Auftraggeberin in Frage kommt, zu wenig berücksichtigt werde, wurde ebenfalls zur Sprache gebracht. Wichtig ist, daß aus wirtschaftlichen Gründen gewisse Verleistungen, z. B. für das Telegraphen- und Fernsprechwesen, für das ganze Reich einheitlich bestimmt, nicht-sächsischen Firmen übertragen werden. Demgegenüber muß aber hervorgehoben werden, daß

die sächsische Industrie in recht beträchtlichem Umfange Aufträge in der Reichspost liefert.

Die nur in geringem Maße für Postdienstleistungen in Sachsen bekannt sind, zum weitaus größten Teile aber im übrigen Reichsbereich verwendet werden.

An Kleinkraftwagen hat die Deutsche Reichspost seit 1929 einen einzigen sächsischen Firma bis heute 2173 Stück im Werte von mehr als 10 Millionen Reichsmark in Auftrag gegeben, von denen der weitaus größte Teil nicht in Sachsen verwendet wird. An den Aufträgen auf Kraftfahrzeuge sind neben der Herstellerfirma für Fahrgestelle die Aufbauten und die für die Lieferung der Aufsätze in Frage kommenden Firmen beteiligt. Insgesamt hat die Deutsche Reichspost

seit dem 1. April 1930 der sächsischen Industrie für 8,8 Millionen Reichsmark Aufträge erteilt,

deren Verleistungen zum größten Teil für außersächsische Gebiete bestimmt sind.

Darüber hinaus hat die Industrie des Bezirkes Dresden Aufträge erhalten, die zwar über die Grenzen unseres Dresdner Bezirkes hinausgehen, aber in Sachsen verbleiben, und zwar Zementwaren 258 000 Reichsmark, Schutzabdeckungen (Guhellen) 150 000 Reichsmark, Kabel 800 000 Reichsmark, zusammen 1 208 000 Reichsmark.

Unter Hinzurechnung der oben schon erwähnten 7,8 Millionen Reichsmark bleiben also der Industrie des Bezirkes Dresden Aufträge von 8,8 Millionen Reichsmark, und zwar allein für Lieferung für Telegraphen- und Fernsprechwerke. Das bedeutet, daß von den oben genannten Gesamtaufträgen von 13,4 Millionen Reichsmark, die Werkstoffe und Arbeitslohn umfassen, mehr als 65 v. H. in Dresden verbleiben.

**Leipziger Protest gegen die neue Reichsbahnneuerung**

Die bürgerliche Fraktion in der Leipziger Stadtvorordnetenversammlung hat folgenden Antrag eingebracht:

Nach Zeitungsnachrichten wird von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, die bisher im Leipziger Bezirk bestehende Doppelverwaltung dadurch durch eine Einheitsverwaltung zu ersetzen, daß die bisher zur Reichsbahndirektion Dresden gehörenden Zuständigkeiten künftig der Reichsbahndirektion Halle angegliedert werden. Eine solche Einseitigkeit würde in jeder Beziehung unbedenklich sein, denn sie würde das engere Leipziger Gebiet von dem ihm wirtschaftlich eng verbundenen weisstädtischen Industriegebiet abschneiden und würde außerdem der überragenden Stellung Leipzigs als dem Hauptverkehrsmitelpunkt der in Betracht kommenden Bezirke nicht gerecht. Daher wird der Rat ersucht, sich bei der Hauptverwaltung mit aller Kraft für die Durchföhrung der von den städtischen Körperschaften seinerzeit gebildeten Vorschläge des Regierungsabdirektors Dr. Giese einer Reichsbahndirektion Leipzig einzusetzen und jede Kompromittföhlung abzulehnen. — Ueber den Antrag ist noch nicht verhandelt.

**Vorstandssitzung der sächsischen Demokraten**

Die Deutsche Demokratische Partei hielt am Mittwoch in Dresden eine Landespartei- Vorstandssitzung ab, die aus allen Teilen Sachsens stark besucht war. Der Landespartei- vorstand beschloß u. a. folgendes: „Die Deutsche Staatspartei muß organisiatorisch gelindert werden, und zwar unter möglichst starkem Einbringen des demokratischen Mitgliedsbestands in die Staatspartei und alle ihre Organisationen. Es ist notwendig, daß zwischen dem über die Auflösung der Deutschen Demokratischen Partei beschließenden Parteitag und dem begründenden Parteitag der Deutschen Staatspartei ein längerer Zwischenraum von etwa vier Wochen liegt.“

**Ein nationalsozialistischer Antrag im Landtag**

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion in Sachsen hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, den Bezirksverbänden Mittel für Winterbeihilfen der Erwerbslosen zur Verfügung zu stellen.

von lübdigen Vätern oder Rüstern vererbten krankhaften (sophistisches) Veranlagung, gegen deren für den Staat und die ganze Menschheit verderbliche Auswirkung mit dem Radikalmittel der Tötung von erblich belasteten Neugeborenen vorgegangen werden müsse, sobald von Ärzte das Vorhandensein einer unheilbaren Krankheit festgestellt worden sei. Das mag vielleicht vom Verfasser des Stückes recht gut gemeint sein; aber die Bedenken gegen ein solches Verfahren (welcher Arzt könnte mit absoluter Sicherheit die Unheilbarkeit am Neugeborenen feststellen?) sind zu offensichtlich, als daß darüber viel Worte zu verlieren wären. Auch Herbert Schnabels „Drama“ vermag von der Notwendigkeit einer solch drakonischen Maßnahme nicht zu überzeugen, in wie traffen Farben er auch die Zerrüttungen ausmalte, die in einer Familie die an den Kindern heimgekauften Ausschweifungssünden der Väter hervorgerufen. Gerade die maßlosen Ueberbittreibungen in der Schilderung von erblichem Schwachsinn, Alkoholisimus, Sadismus, Rückenmarksleiden bis zur Gehirnerweichung, die obenstzwein in einem bald leitartfelenden, bald ungeschliffen rohen, bald widerspruchsvollen Dialog aufleudet sind, wirken eher widerwärtig als werberkräftig für die Ideen des jungen Autors, der sich immerhin am Schluß inmitten seiner tapferen Interpreten an der Rampe zeigen konnte. Für das oft recht dilettantisch anmutende Stück hatten sich etliche zur Zeit stellenlose, zumeist recht gute Schauspielkräfte eingestellt; die Hauptrollen wurden von Rose Münch (bisher „Romödie“), Richard Vondes (früher Alberttheater), D. D. Wellen, Alexander Kreßhmar und Erich Wengelheld achtunggebietend getragen. Die ersten drei Akte wurden mit eigigem Schweigen, der vierte mit freudlichem Beifall, der wohl in erster Linie der von Karl Schumm sorgfältig geleiteten Darstellung galt, entgegengenommen.

sonderausstellung in der Städtischen Bühnerei zu Dresden. Aus Anlaß der Festlichen Tagung des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer vom 2. bis 7. Oktober sind in der Musikbühnerei, die der Städtischen Bühnerei angegliedert ist, eine Reihe moderner und zum größten Teile noch ganz unbekannter Klavierwerke lebender Tonsetzer für Kinder aufgestellt. Konnte auch nur in allgemeinen, großen Umzissen ein Ueberblick über die diesbezügliche Musikliteratur gegeben werden, so läßt doch das Vorhandensein, daß Dr. Quasch wie immer mit größter Sachkunde und liebevollem Verständnis zusammengestellt hat, erkennen, in welchem Maße die heutigen Komponisten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Oesterreichs, Spaniens, Ungarns und sogar Rußlands schwächelt sind, auch das Kind in die Vorstellungsbereiche der modernen Musik einzuföhren. Vielfach haben die Tonsetzer dabei auch wirklich kindertümliche Themen und Gedanken für ihre Klavierklänge zu finden gewußt, manchmal ebenso apart wie ulkiger Natur, zum Beispiel: „Eine langweilige Schularbeit“, „Der knarrende Vastwagen“, „March der Sinnschleichen“, „Legendchen zu Ander-

lens Märchen“, „Tanzmärchen“, „Kinderland“ usw. Die musikalische Jugend der Jetztzeit und ihre musikalischen Betreuer dürften aus dieser Aufstellung (die gelegentlich Missfallen sind später alle im Leipzerverkehr erhältlich) manche Anregungen empfangen.

Internationale Tagung für moralische Erziehung. An der Pariser Sorbonne wurde die internationale Tagung für moralische Erziehung eröffnet, zu der neben Deutschland 34 Staaten ihre Vertreter entsandt haben. Der Tagung, die bis Ende der Woche dauern wird, liegen drei Themen zur Grunde: Die Heranziehung der Gewächste zur moralischen Erziehung; die Rolle der Disziplin und der Unabhängigkeit in der moralischen Erziehung und schließlich die verschiedenen Mittel zur moralischen Erziehung.

Ein Denkmal für Ludwig Feuerbach. In Rürnberg wurde auf dem Rechenberg, wo der Philosoph Ludwig Feuerbach in den letzten Jahren seines Lebens wohnte, ein Gedenkstein für den Philosophen eingeweiht. Die Festrede hielt Oberstudienrat Dr. Niemann, Leipzig.

Die Erhaltung des Tiffler Stadttheaters. Mit knapper Not ist jetzt die Weiterführung des Tiffler Stadttheaters wenigstens für die laufende Saison gesichert worden. Die preussische Regierung hatte die Bewilligung eines Zuschusses von 43 000 Mark davon abhängig gemacht, daß die Stadt den gleichen Betrag zur Verfügung stellt. Bisher hatte die Stadt allerdings nur 15 000 Mark Zuschuß bewilligt. Inzwischen sind der Stadt 10 000 Mark von der Provinzialverwaltung und 2000 Mark vom preussischen Innenministerium zugesichert worden. Die fehlenden 18 000 Mark übernimmt die Stadt als Ausfallgarantie. Die Stadtverordnetenversammlung hat einen dahingehenden Antrag des Magistrats mit knapper Mehrheit angenommen.

Holland errichtet Professuren für Deutsch. Der neue Haushaltsplan des holländischen Kultusministeriums sieht die Errichtung einer Professur für die deutsche Sprache und Literatur an der Universität Utrecht vor, ferner die Umwandlung des bisher an der Universität Groningen bestehenden Lehrstuhles für deutsche Sprache und Literatur in eine ordentliche Professur.

Um die englische Nationaloper. Der Verein zur Schaffung einer englischen Nationaloper, die Imperial League of Opera, hat trotz eifriger Werbetätigkeit die notwendige Abonnentenzahl von 60 000 nicht erreicht, trotzdem der Verein sich über ganz England erstreckt. Nach dem loeben veröffentlichten Bericht fehlen noch 17 000 Abonnenten. Es ist daher auch zu erwarten, daß der Plan der Vereinigung, vom nächsten Jahre die Covent-Garden-Oper weiterzuführen, scheitert.

Islandische Musik. Anlässlich Islands Jahrestagender brachte auch die deutschen Rundfunkender vielfach wieder Kompositionen von Jön Pells. Seine Islandsantate kommt demnächst zur Uraufföhrung bei der Islandsfeier der Greifswalder Universität.

### Deutliches und Sächsisches Der Aufwertungslag der Sparkassen

Landesoberpräsident Reichlin (Konf. Dr.) hat folgende Aufträge erteilt:

Am 1. Januar 1930 werden die aufgewerteten Sparkassenscheine und auch, wenigstens zum Teil, die Sparkassenscheine fällig. Es liegt im ganz besonderen Interesse der Gläubiger, den Aufwertungslag möglichst frühzeitig zu erfahren, um über ihr langjährig erworbenes und ihrer Verfügung entzogenes Vermögen verfügen zu können. Ebenso müssen die Sparkassen wissen, welche aufgewerteten Beiträge ihnen zur Weiterbefassung der Hypothekendarlehen verbleiben. Dem Vernehmen nach sind bei den Sparkassen die nötigen Vorbereitungen schon längst teilweise mehr als Jahresfrist erledigt und die Unterlagen mit dem begründeten Antrag auf Festsetzung des Aufwertungsbetrages bei dem Ministerium des Innern eingereicht. Ein Verbleib des Ministeriums des Innern ist bis jetzt nicht zu erreichen gewesen. Gläubiger und Schuldner wie die Sparkassenverwaltungen sind in völliger Ungewissheit, wo doch baldige Erlangung von Klarheit für alle Teile eine wirtschaftliche Notwendigkeit darstellt. Ich frage deshalb die Regierung:

1. Aus welchen Gründen ist die Festsetzung des Aufwertungslages für diejenigen Sparkassen, die mit den Vorarbeiten längst fertig sind und die Aufträge nebst Unterlagen eingereicht haben, noch nicht erfolgt?
2. Wann ist auf die Festsetzung der Aufwertungslage und ihre Veröffentlichung zu rechnen?

### Personalveränderungen im Wehretat IV.

Ernannt mit 1. Oktober: die Oberleutnants: Drogan, Kommandeur des Kav.-Batt. Inf.-Regt. 9, zum Kommandanten des Truppenübungsplatzes Altengrabow; Reumann, Reiter-Regt. 12, zum Kommandeur des Reiter-Regts. 8; Generaloberstleutnant Dr. Schäfer, Reiter-Regt. Nr. 12, zum Divisionsveterinär der 4. Division.

Mit 10. September scheiden aus: Oberst v. Bektrem, zum Quatzer, Kommandant des Truppenübungsplatzes Altengrabow; Generaloberstleutnant Dr. Schwedler, Divisionsveterinär der 4. Division.

Befördert mit 1. Oktober: die Oberleutnants: Gortsch, Reiter-Regt. 11, in den Stab des Kav.-Batt. Inf.-Regt. 9; von Falkenhayn, Kommandeur des 1. Kav.-Batt. Inf.-Regt. 1, in den Stab der 4. Division; die Major: Riedel, Stab Gruppenkommando 1, in den Stab der 4. Division; Schubert, Stab 2. Division, in das Inf.-Regt. 12; Baum, Stab 4. Division, in den Stab des Kav.-Batt. Inf.-Regts. VI; Berger, Reiter-Regt. 11, in das Reiter-Regt. 12; Richter, Reiter-Regt. 14, zur Infanterieschule; Wühlmann, Reiter-Regt. 4, in den Stab des Gruppenkommandos 1; Rehner, Infanterieschule, in die Nachrichten-Abt. 4; die Hauptleute: Hauffe, Stab 4. Division, in das Inf.-Regt. 9; Steinmeier, Stab 4. Division, in das Pionier-Batt. 5; Rischner, Stab 5. Division, in den Stab der 4. Division; Edelmann, Kommandeur des Truppenübungsplatzes Königsdorf, in das Inf.-Regt. 12; Pflugbeil, Inf.-Regt. 9, zur Kommandantur des Truppenübungsplatzes Königsdorf; Paulsen, Inf.-Regt. 15, zur Infanterieschule; Seywald, Artillerie-Regiment 7, in die Kraftfahr-Abt. 4; Jaenede, Pionier-Batt. 4, in das Reiter-Regt. 2; Müller, Nachrichten-Abt. 4, zur Infanterieschule; v. Erdmannsdorff, Infanterieschule, in das Inf.-Regt. 11; Streich, Sanitäts-Abt. 4, in das Reichswehrministerium; die Oberleutnants: Kreuzer, Stab Gruppenkommando 2, in das Pionier-Batt. 4; Freilich von Falkenstein, Stab 4. Division, in das Inf.-Regt. 10; v. Kirchbach, Stab 4. Division, in das Inf.-Regt. 6; Reuhner, Stab 4. Division, in das Artillerie-Regt. 4; Dewitz, Stab 4. Division, zur Kommandantur von Berlin; Pattmann, Stab 7. Division, in das Artillerie-Regt. 4; Clausius, Inf.-Regt. 9, zur Infanterieschule; Danke, Pionier-Batt. 3, zur Infanterieschule; Bach, Nachrichten-Abt. 1, in die Nachrichten-Abt. 4; Barchewitz, Nachrichten-Abt. 8, zur Infanterieschule; Rieper, Fahr-Abt. Nr. 4, in das Artillerie-Regt. 4; v. Vertens, Infanterieschule, in das Pionier-Batt. 2; der Leutnant Langkau, Pionier-Batt. 3, in das Pionier-Batt. 4; Stabsveterinär Dr. Hartmann, Reiter-Regt. 6, zum Reiter-Regt. 12.

—\* Beflagung der Raatlichen Gebäude zum Städtelag. Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß aus Anlaß der am 26. und 27. September in Dresden stattfindenden Jubiläumstagung des Deutschen Städtelages die sächsischen und Raatlichen Dienstgebäude, die Raatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stützungsgebäude in Dresden an diesen beiden Tagen zu beflaggen sind.

—\* Die Feuerwehr wurde am Mittwochabend nach der Reipziger Straße gegenüber Nr. 76 gerufen. Dort brannte an einem Schuttabladeplatz eine größere Menge Abraum, der auseinandergeraten und mit einer Schlauchleitung abgelöst wurde. Nach Witternacht war auf der Ostschneyer Straße vor Nr. 40 ein Motorrad mit Schwinge, aufsteigend infolge Beschädigung beim Anfahren, vollständig in Brand geraten. Hierbei hatte ein Mann an der rechten Hand Brandwunden dritten Grades erlitten.

### Einbrecher und Diebe festgenommen

Am 10. September wurde in Niederkaucha b. Meisa nachts in eine Wohnung eingebrochen. Die Diebe nahmen Schmuckstücke, Uhren und Wäsche im Werte von etwa 800 Mark mit. Der Verdacht lenkte sich auf einen Verwandten der Betroffenen. Dieser wurde von der Dresdner Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Zunächst leugnete er, auch die gestohlenen Sachen wurden nicht gefunden. Bald stellte sich aber heraus, daß er den Einbruch mit einem anderen Mann gemeinschaftlich verübt hatte. Auch dieser wurde festgenommen. Die Wäsche haben die Diebe zum größten Teil in Dresden verpachtet. Weiter wurde ein Schiffsführer in Ost genommen, der eines von dem Einbruch stammende goldene Perlenkettchen in der Tischklosetto verkauft hat. Die verpachtete Wäsche wurde sicher gestellt. Von den Schmuckstücken konnte ein goldenes Armband wieder herbeigeführt werden. Es fehlen noch: eine goldene Brosche, eine goldene Damenuhr mit Kette und ein Teil der Wäsche. Die Einbrecher konnten noch weiterer Diebstahls überführt werden. Sie hatten einen Pfandchein bei sich, wonach sie am 9. September eine silberne Perlenkettchenuhr verpfändet haben. Personen, die über die Herkunft dieser Uhr bzw. über den Verbleib der fehlenden Sachen Angaben machen können, werden gebeten, nach dem Kriminalamt, Zimmer 74, Mitteilung zu geben.

### 197. Sächsische Landes-Lotterie

3. Klasse — Ziehung vom 25. September — 21. Tag (ohne Gewähr)

- 25 000 Mark: 88269
- 5 000 Mark: 114777 123844
- 3 000 Mark: 29038 190067 146541 146109 153417
- 2 000 Mark: 14450 16225 18265 33847 39079 60076 60098 78157
- 7655 80499 94479 121289 126929 182794 185584
- 1 000 Mark: 3005 5186 4787 8508 6890 7589 8509 11700 18151
- 18019 19882 20908 20938 22145 26793 32023 32701 41290 46821 47881
- 50179 51028 54908 57129 57971 59279 60108 66388 68520 72193 73704
- 76228 76409 89910 89398 94614 93909 102514 104544 104997 108809
- 117708 136557 136709 138483 145421
- 500 Mark: 5491 5875 11919 12888 17568 23188 28150 28568
- 30415 34670 36610 40915 52905 58451 59619 66887 67498 71866 73647
- 74111 79774 81883 84227 85009 85998 86093 91189 97267 103067 108289
- 108874 109223 111213 111618 118106 117989 117998 119697 130718
- 122661 125081 129126 130806 131833 134158 135388 138006 140025 140283
- 149284 147908 160987 169094 167021 180042 182128 180061

## Die Landesversicherungsanstalten in Dresden

Der Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Landesversicherungsanstalten trat am Donnerstag im großen Saal des Deutschen Ouglene-Museums zusammen. Der Präsident des Ständigen Ausschusses des Reichsverbandes, Dr. Dr. Schroeder, eröffnete die Tagung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Behörden.

Ministerialdirektor Dr. Grieser überbrachte die Grüße der Reichsregierung, namentlich des Reichsarbeitsministers Dr. Siegelwald. Niemals habe auf der Wirtschaft ein solcher Druck gelegen, wie in diesem Jahre. In der Krankenversicherung gehe die Höhe des Beitrags durch die Sparmaßnahmen zwar zurück, die Arbeitslosenversicherung aber müsse ihre Beiträge verhältnismäßig auf 3% erhöhen. Die Gefahr für die Invalidenversicherung bestehe in dem Rückgang der Steuererlöse aus den Rotverordnungen; die Invalidenversicherung werde vielleicht schon 1931 passiv werden. Die Lage sei ernst, aber nicht lebensgefährlich. Man werde neue Einkommensquellen erschließen müssen durch

Erhöhung des Beitrags, durch Schaffung neuer Klassen oder auf anderen Wegen. Auf dem Gebiete der Rentenbewilligung dürfe das Wohlwollen nicht über das Gesetz bestimmen.

Ministerialdirektor Dr. Mittel sprach im Namen der sächsischen Regierung. Sachsen habe unter der Wirtschaftskrise durch seine hohe Arbeitslosigkeit besonders zu leiden. Die Landesversicherungsanstalt habe 1/4 der Bevölkerung zu betreuen; gesamt wurden im letzten Jahre 112 Millionen Mark an Renten und ähnlichen Leistungen. Man hoffe, das soziale Werk auch in Zukunft zu erhalten.

Darauf erklärte Präsident Dr. Dr. Schroeder den Jahresbericht. Er verlas in seinem Vortrag eine Entschließung.

In der es heißt: Der Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Landesversicherungsanstalten erhebt gegen die Belastung der Träger der Invalidenversicherung mit der Reichsversicherungsanstalt für Rentenauszahlung und Verkauf der Invalidenrenten, wie sie durch die Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 angeordnet ist, einmütig und entschiedenes Protest. Diese Maßnahme stellt einen Druck der seit Einrichtung der Invalidenversicherung, mittels seit 40 Jahren bestehenden Ordnung dar und trifft die Invalidenversicherung sachlich unrichtig. Der Verbandstag beantragt daher die alsbaldige Änderung dieser Maßnahme.

Der Redner wies ferner darauf hin, daß der Reichsverband dem Deutschen Ouglene-Museum eine Stiftung von 20000 Mark gemacht habe, die heute überreicht wurde.

Er wandte sich dann den Berufenen des Reichs zu, sich das Aufkommen aus der Invalidenversicherung nutzbar zu machen zum Ausgleich des Defizits der Arbeitslosenversicherung. Gegen diese Verflechtung müsse schärfster Einspruch erhoben werden. Die Invalidenversicherung werde dem Reich jedoch auf anderem Gebiete entgegenkommen durch Uebernahme von nom. 50 Millionen Reichsbahn-Vorgussaktien.

Landesrat Börling (Rassel) referierte sodann über die allgemeine Lage der Invalidenversicherung.

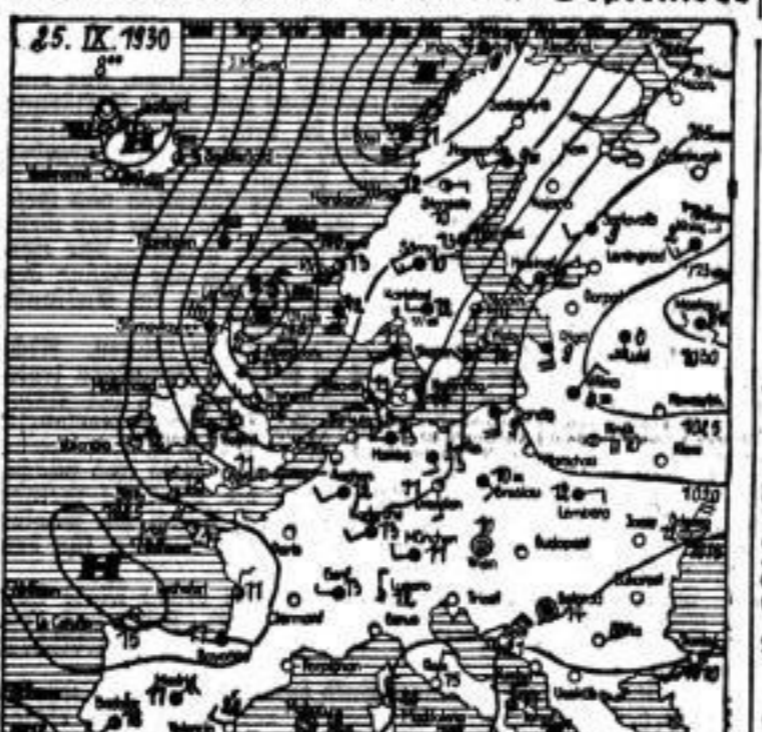
Die Beitragseinnahmen hätten gegenüber Voranschlägen eine Mindereinnahme von 48 Millionen für 1929 gebracht; das erste Vierteljahr 1930 sei etwas günstiger als 1929 gewesen, die folgenden Monate brachten jedoch einen ganz erschreckenden Rückgang, der vielleicht insgesamt für 1930 auf achtzig Millionen Mark anwachsen werde.

Dabei seien diese Angaben möglicherweise noch zu optimistisch, Schätzungen für 1931 blieben um 125 Millionen hinter früheren Erwartungen zurück. Die Verbringung wird künftig überhaupt keinerlei Einnahmen für die Invalidenversicherung mehr hergeben. Ferner sind durch Gesetz die Anteile der Invalidenversicherung an den Haupteinnahmen von 40 Millionen RM. auf die Hälfte jährlich herabgesetzt. Schließlich hat die Rotverordnung vom 26. Juli 1930 den Trägern der Invalidenversicherung neue Lasten in Höhe von rund 18 Millionen Rentenmark jährlich aufgebürdet. Für 1930 muß eine Rentenkast von 905 Millionen Mark vorsehen werden.

Sollen die derzeitigen gesetzlichen Leistungen der Invalidenversicherung und ihre lebensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge aufrechterhalten bleiben, so ist die baldige Einführung von neuen Einnahmemitteln unbedingt geboten.

Die Ausführungen des Redners wurden sodann in einer Entschließung zusammengefaßt, die von der Versammlung genehmigt wurde. Daraus wurde eine Aussprache eröffnet, die sich mit dem sogenannten „Kampf gegen die Sozialversicherung“ beschäftigte.

### Wetternachrichten vom 25. September



Zählereklärung: S Smil NI NO2 O3 SO4  
 SS SWo W7 NW8 N9 W10 Sturm  
 Wolkenlos (1) Wolken (2) Dunst (3) Nebel (4) Dunst (5) Gewitter (6) Regen (7) Schnee (8) Graupel (9) Hagel (10) Eisregen (11) Hagel (12) Gewitter

Während das Wetter in Sachsen und im nördlichen Teile von Deutschland hauptsächlich heiter ist, besteht sonst im Reich meist trübes, in einem von Hamburg bis Karlsruhe reichenden Streifen neblig-dunstiges Wetter. Letzteres wird durch eine Wandbildung der nördlichen Depression, welche schrittweise fortgeschritten ist, bedingt. Diese wird auch bei uns bald leichte Störungen des Wetters hervorgerufen. Eine dauernde Verschlechterung ist nicht zu erwarten, da im Südwesten ein Hoch heranrückt.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Wolken	Niederschlag	Windgeschw.
	7 beym. 8 Uhr morg.	höchste d. Tages	tiefste d. Morg.					
Dresden	+9	+21	+9	SSO	2	1	—	—
Weißer Hirsch	+9	+20	+7	O	1	1	—	—
Riesa	+11	+19	+10	SO	3	1	—	—
Streu-Hirschf.	+7	+22	+5	W	0	0	—	—
Chemnitz	+7	+20	+6	OSO	1	1	—	—
Annaberg	+9	+16	+6	SSO	2	1	—	—
Pfaffenberg	+7	+11	+6	SSW	3	1	03	—
Dresden	+7	+11	+6	WSW	6	4	—	—

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Schicht weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Dresden, 24. September 1930: Sonneneindauer 6,5 Stunden. Tagesmitteltemp. +13,7° C: Abweichung vom Normalwert +1,1° C

Witterungsaussichten

Zeitweise aufziehende Winde aus westlichen Richtungen. Am Tage härtere Bewölkt mit vorübergehenden leichten Niederschlägen. Während des Freitags wieder Bewölkungsabnahme. Nach milden Nacht tagsüber härtere Erwärmung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse	
Station	Wasserstand
24. Septbr.	+34
25. Septbr.	+34

**Unterrichte**  
**Tägl. Arbeitsstunden**  
 für Schüler höherer Lehranstalten  
 individuelle, energische Förderung durch Fachlehrer  
 Beste Erlöse — Preiswerte Pension  
**Schülerheim Dr. Schneider**  
 (Inh. G. Strauß)  
 Dresden-A., Lättichsstraße 4. — Telefon 21741

**Mietgesuche**  
**Großkaufmann**  
 sucht am 1. Oktober  
**2 Schlaf- u. 1 Wohnzimmer**  
 mit Küche, Bad u. W.C., umgeben  
 Zentralheizung, im liebsten Mietsgebiet  
 Viertel. Off. u. A. 210 Exp. b. Pl.

**Möbel**  
**Scheinert**  
 Grunaer Straße 18

**Zarter Jungfisch!**  
 Heute ohne Knochen 2 Mk. — Statt 3 Mk. 1 Mk.  
 Schokolade, Obst, etc. etc.  
**Teile des Hafens**  
**Sanger, Irine Hofmann**  
 Strich nur 1,50 bis 3 Mk.  
**Prima Tafelkaviar mit Oliven.**  
**Str. Poststraße 10, Dresden.**  
**Granz Bäuerle**  
 In der Pfaffenstraße 3. — Tel. 5495

**E. PASCHKY**

Leipzig, Str. 80, Tel. 54367  
 Altonaerstr. 4, 55257  
 Hechtstraße 27, 95396  
 Keilsiedl. Str. 46, 14114

Pillnitzer Str. 14, Tel. 13102  
 Striesen, Str. 22, 61003  
 Pfotenauerstr. 24, 62406  
 Wettinerstr. 17, 21635

Trompeterstr. 5, Tel. 22967  
 Lindenaustr. 22, 49507  
 Zwick. Str. 137, 40824  
 Hübenerstraße 7, 38425

Rosenstraße 43, Tel. 21738  
 Walthar Str. 14, 14008  
 Freital-Potschappel  
 Am Markt 3, Tel. 1308

Lagerorten und Versand: Wöllnitzstraße 1, Telefon 21634

Blutfrische / silberblanke / großfallende

# Grüne Heringe

Pfund **25 Pfg.**

Schellfisch, Goldbarsch zum billigsten Tagespreis

Auch Räucherwaren sehr preiswert

**Bundaale** 4 St. 200 gr **75 Pfg.**  
 2 St. 200 gr **95 Pfg.**

# Das Tor zur Macht



von Gertraud von Brockdorff

(82. Fortsetzung und Schluß.)

Thorstenson sieht, daß er zwischen Kastanienwäldern dahinfährt. Der Kilometermesser zeigt siebzig. Die Nadel zittert noch unruhig, wie aufgeschreckt. Wo der Schatten des Waldes aufhört, steigt die Landstraße auf einmal baumlos und mondbesäten. Wiesen dehnen sich zur Rechten und Linken. In der Ferne blinkt undeutlich der Spiegel eines Gewässers.

Thorstenson hat kaum Zeit, diese Eindrücke in sich aufzunehmen. Er sieht den Wagen vor sich stoppen, ist eine Sekunde lang verwirrt, will auch den seinen zum Stehen bringen.

In dieser Sekunde werden rasch nacheinander zwei scharfe Schüsse abgegeben. Thorstenson fühlt, daß sein Wagen zittert wie ein verwundenes Tier. Er hört das Geräusch der plätschernden Reifen, sieht Valudans Auto in wilder Fahrt den Weg zwischen den Wiesen hinauffahren.

„Es ist alles vorüber!“ denkt er, schlief und entmutigt und klettert schwerfällig aus dem Wagen.

Aus dem Walde hinter ihm faucht ein Motorfahrer, stoppt, als er Thorstensons ansichtig wird. „Steigen Sie auf!“ schreit der Mann im Lederdreh ohne Einleitung. Ich bin Ihnen gefolgt. Ich arbeite in Dagueneis Auftrag.

Thorstenson hört nichts weiter. Er ist schon hinter dem andern, sieht das bleiche Band der Landstraße in sausender Hast unter sich dahinfliegen.

Bettina hört das Geräusch des Autos unter den Edelkastanien und preßt das Auge gegen die runde Öffnung, um besser sehen zu können.

Das Auto kommt zwischen den Bäumen hervor — sehr schnell, wie ihr trotz der bligsten Kürze der Beobachtung schienen will, es hält neben dem schmalen Rasenstreifen.

Bettina zuckt plötzlich ins Zimmer zurück, drückt die Hände auf's Herz, stürzt wieder ans Fenster.

Ein Mann ist aus dem Wagen gesprungen, steht, vom Mondlichte grell beleuchtet, neben dem Rasenstreifen, hantiert mit Schüsseln.

Dieser Mann ist Valudan.

Bettina erkennt ihn mit voller Deutlichkeit. Er taucht für wenige Sekunden in den Lichtstreifen, ist gleich darauf verschwunden. Dann sind eilige Schritte im Hause. Schritte im oberen Stockwerk.

Bettina ist erstarrt neben dem Fenster stehen geblieben. Ihre Hände krampfen sich um den Riegel. Valudan und Folkener! — Was will Valudan hier? — Etwas in ihr stürzt zusammen. Sie fühlt es deutlich wie einen körperlichen Schmerz, sie tastet sich mühsam durch die von matten Möbelstatten erfüllte Dunkelheit des Zimmers, fauert auf dem Bettrande.

Wollen die Schritte im Hause heute abend nicht zur Ruhe kommen?

Es ist ein hastiges Auf und Nieder über ihr. Möbel werden gerückt, dann kommt jemand die Treppe vom Giebelzimmer herunter. Pochen an ihrer Tür.

„Bettina!“ ruft Folkeners Stimme. „Wach auf, Bettina!“

Die Erregung, die aus der Stimme klingt, geht plötzlich auf sie über. Sie tastet nach ihrem Schlafrock, sie schleibt den Riegel zurück und steht im Wohnzimmer, in dem ein Armleuchter brennt.

Folkener ist da, Gottlob, es ist wirklich Folkener!

„Reibe dich sofort an, Bettina! Die Polizei ist hinter uns.“

Seine Stimme ist anders als sonst. Auch sein Wesen ist anders.

Die Flammen der Kerzen geben seinem Gesicht etwas Gladerndes.

Bettina tritt einen Schritt zurück, steht hell und schmal an die dunkle Tür gelehnt.

„Folkener!“ sagt sie langsam. „Wissen Sie, daß Valudan in diesem Hause ist?“

Sie steht, wie er zusammenzuckt. Er steht fassungslos vor ihr. Er fragt sie an wie ein Geistes. Plötzlich verwandelt sich seine Blicke, sie werden wild und böse, — nein, es sind gar nicht mehr Folkeners Blicke.

In diesem Augenblicke erkennt ihn Bettina.

Sie hebt abwehrend die Arme.

„Valudan!“ schreit sie laut und gellend.

Der Mann stürzt sich über sie.

„Stich den Namen nicht aus!“ leucht er verzweifelt.

„Du sollst den Namen nicht aussprechen!“

Sie entwindet sich seinen Händen, sie schüttelt ihn ab mit der unheimlichen Kraft, die das Entsetzen verleiht. Sie stürzt ins Schlafzimmer, findet irgendwo im Dunkeln eine Tür, steht draußen in der weißen Halle mit den Hirschgeweihen.

„Valudan! — Valudan!“

Es ist der Klang ihrer eigenen Stimme, der von den Wänden widerhallt? Sie läuft durch die Diele, spürt die brennende Hitze der Steinfliesen unter nackten Sohlen.

Mondlicht bricht grell durch die Glasür, nein, nicht Mondlicht. Es ist der Schein einer Laterne.

Bettina klammert sich an die Klinke. Die Tür ist nicht verschlossen. Die Tür gibt nach.

Ein Mann steht draußen auf der Terrasse.

„Bettina, um Gottes willen, Bettina!“

Es kann natürlich nicht Thorstenson sein. Oder ist es doch Thorstenson? Sie sieht ihn aus irren Augen an. Ihre Lippen formen an einem Namen. Aber sie bricht zusammen, ehe sie imstande ist, diesen Namen zu nennen.

Sie fanden Folkener nicht lebend. Sie finden ihn mit durchschossener Schläfe im Wohnzimmer liegend. Seine Oberlippe ist in die Höhe gezogen. Sein Vacheln ist böse und höhnisch.

Thorstenson deckt ein Tuch über das Gesicht, weil er nicht imstande ist, dieses Vacheln zu ertragen.

Im Giebelzimmer finden sie Valudans Schlapphut und seine dunkle Brille. Auch Bart und Perücke sind da und zwei gefälschte Pässe, deren weiterer das Bild und das Signalement Bettinas trägt. Alle diese Gegenstände sind im Zimmer verstreut, als hätte ein Mensch sie beim Umkleiden hastig von sich geworfen.

Es brennt noch eine Kerze in dem großen dreieckigen Raum. Ihr Licht flackert über Schränke aus hellem Birkenholz und über die schwarzen Intarsien des alten Sekretärs zwischen den Fenstern.

Der Sekretär steht offen. Ein klaffendes Schubfach mit beschriebenen Blättern. Bettinas Name.

Er hat zurückgekehrt und dies alles an sich nehmen wollen, während ich mich ankleide!“ flüstert Bettina.

Bettina hat sich überraschend schnell erholt. Sie erscheint still und gefaßt. Aber sie gewinnt es nicht über sich, die Blätter anzurühren.

„Es betrifft dich selber so gut wie mich. Einar.“

Thorstenson starrt auf die Blätter. Es scheint Folkeners Schrift und scheint doch wieder ganz anders. Folkeners Schriftzüge waren fest und gedrungen. Diese sind flüchtig, zerstückelt, die Züge eines unglücklichen und innerlich zerstückelten Menschen.

— es soll keine Verteidigung sein, Bettina, nur eine Erklärung. Ich fühle, daß du das Recht hast, diese Erklärung von mir zu verlangen. Seitdem du heute vor mir zurückwichst, fühle ich, daß mir nur noch eine kurze Frist gegeben ist. Ich werde trotzdem um jede Minute deiner Gegenwart kämpfen. Du sollst alles wissen, Bettina! Ich habe vor mehr als fünfundsiebzig Jahren deine Mutter geliebt. Die Geliebte meiner Eltern war schuld daran, daß ich der Waise den Rücken wandte und mein Abenteuerleben im Auslande begann.

Ich habe deine Mutter niemals vergessen können. Nicht in Alaska, wo ich den Grundstock zu meinem Vermögen legte, nachdem ich jahrelang ohne besondere Erfolge in der Autoindustrie tätig gewesen war, nicht in der kleinen Papierfabrik, die ich später in Kanada einrichtete. Ich überhäufte meine Sehnsucht durch wilde Zukunftssträume von Geld und Macht. Ich arbeitete wie ein Rasender, um die Qualität meiner Ware zu verbessern, ich fand dabei durch Zufall ein Papier ähnlich dem, das man in den Vereinigten Staaten für den Druck der Banknoten verwendet.

Damals stand ich der Versuchung zum ersten Male Aug in Auge gegenüber. Ich schlug sie nieder. Kurz vor dem Arzte verkaufte ich dann die Fabrik mit erheblichem Gewinn.

Vielleicht begann meine Schuld damit, daß ich dem Käufer das Geheimnis meiner Entdeckung verschwiegen und einige Ballen des kostbaren Papiers bei einem Freunde in Montreal

aufkapelte. Uebrigens vergaß ich die Existenz dieser Ballen nach meiner Rückkehr nach Europa fast völlig.

Ich lehrte als wohlhabender Mann zurück und konnte meinen alten Lieblingsplan verwirklichen, in Schweden eine Automobilfabrik nach amerikanischem Muster einzurichten.

Es war ein Glück für mich, daß ich damals Einar Thorstenson fand, daß ich auf einen Menschen stieß, dem es gegeben war, mein Interesse am Leben und an der Arbeit was zu erhalten. Denn deine Mutter war wenige Wochen vor meiner Rückkehr gestorben, Bettina. Ich reiste nach Berlin, ich verschaffte mir alle möglichen Informationen. Ich erfuhr, daß die Ehe deiner Eltern nicht sehr glücklich gewesen war, und meine frühere Eifersucht auf deinen Vater verwandelte sich in Haß.

Ich mußte wieder in meine Arbeit rücken, um ihm nicht zu erliegen. Ich erschöpfte meine Kräfte und fand Trost im Ausflügen der Volkenerwerke. Die Nachricht vom Tode deines Vaters bedeutete für mich Triumph und Ansporn. Ich bin immer ehrgeizig und unerfüllt gewesen. Nun war ich es doppelt und dreifach. Die raschen Erfolge, die meinem Unternehmen beschieden waren, umbelebten mich, und ich verlor zum ersten Male den Maßstab für die Wirklichkeit.

Soll ich dir von geschäftlichen Wagnissen und Fehlschlägen erzählen? Soll ich dir sagen, wie bald die Volkenerwerke ihre gesunde Fundierung verloren hatten und nicht viel mehr waren als eine glänzende Fassade? Thorstenson wußte nichts von meinen Sorgen. Er wußte nichts davon, daß ich heimlich spekulierte und die Werke nur durch eine Reihe besonderer Glücksfälle mühsam über Wasser hielt. Thorstenson arbeitete an dem neuen Volkenertyp, der unsere Firma auf dem Weltmarkt an die erste Stelle rücken sollte.

Ich brauchte Kapital und reiste im Auslande umher, um es mir zu verschaffen. Nach einer Reihe von Fehlschlägen landete ich endlich in Paris. Der Unfall führte mich mit Donkfi zusammen. Ich sah seine Kränze, ich sah die Lebensglut in seinen Augen, ich sah die geschickte Hand des Graveurs. Da erinnerte ich mich der Papierballen, die noch in Kanada lagen. Ich nahm Donkfi in meine Dienste. Wir siedelten nach Monte Carlo über, um eine unauffällige Gelegenheit zum Einwechseln des Geldes zu haben. In Monte Carlo begegnete ich deinem Vater. Ich begegnete auch dir, Bettina. Von der ersten Stunde an liebte ich, daß ich euch an mich fesseln müßte. Ich fühlte auch, daß es mein Verhängnis werden würde. Ich habe diesem Verhängnis getrotzt. Ich sah das Gewitter, das sich über mich aufzumengte; deine Bekanntschaft mit Thorstenson, Donkfi's Leidenschaft für dich, die stille Opposition deines Vaters.

Weshalb bist du heute abend vor mir zurückgewichen, Bettina? Kam dir eine Ahnung von dem, was zwischen mir und deinem Vater vorgegangen ist? Ich habe deinen Vater erschossen, Bettina. Vielleicht wirst du mir seinen Glauben schenken, wenn ich dir sage, daß es ein Zufall war.

Dein Vater sollte auf mein Gebet einen Brief an Thorstenson schreiben und weigerte sich. Er hatte einen Browning in seinem Schreibtisch verborgen; er brachte ihn unerhebend in seine Gewalt und drohte, sich zu erschießen. Ich wollte ihm die Waffe entreißen, ich umklammerte sie mit beiden Händen.

So geschah es. Ich schwöre dir, daß es sich auf keine andere Weise zugegetragen hat. Ich schwöre es dir bei dem Andenken deiner Mutter.

Die Flamme der Kerze knistert.

Thorstenson legt die Hand über die Augen.

Draußen spinnst erster sahlgrauer Schimmer um die Zweige der Maronienbäume.

Das Haus in Schönbrunn wird in aller Morgenröthe polizeilich durchsucht. Fast das gesamte Material kann beschlagnahmt werden. Von den Insassen fehlt jede Spur.

Erst ein halbes Jahr später löst Thorstenson in einer Zeitung auf die Notiz, daß ein gewisser Donkfi in Paris auf Grund umfangreicher Beiträge mit Fallgeld verhaftet worden wäre. Ebbias Name ist nicht genannt.

Thorstenson kauft die Zeitung im Zuge nach Hamburg. Sie sind im Begriffe, sich einzuschiffen; denn Thorstenson hat eine Stellung in Amerika angenommen.

Bettina sieht ihm gegenüber, aber er faltet die Zeitung auf, ohne sie auf die Notiz aufmerksam zu machen.

Bettina ist seit sechs Wochen seine Frau. Sie hält den Kopf jetzt ein wenig müde gegen die Polster gelehnt und sieht mit großen, glücklichen Augen zu ihm hinüber.

Es ist nicht nötig, die Dunkelheiten der Vergangenheit aufzurollen. Es ist nötig, an die Güte des neuen Schicksals zu glauben, das sich jetzt aufstut.

## Pelze

### Fiedler & Weiße

Spezialpelzhaus / Kürschnermeister

**Sonder-Angebot!**

75 Fohlen-Mäntel	von Mk. 220.- an
30 Bismarck-Mäntel	„ „ 395.- „
35 Seal-Electric-Mäntel	„ „ 195.- „
15 Persischer-Mäntel	„ „ 700.- „

Der Kürschnermeister bedient Sie selbst  
Dresden-A., Reitbahnstr. 30, Ruf 10264

### Kenner bevorzugen Qualität!

1929er Sprendlinger	1.00
1927er Oppenheimer	1.30
1929er Galgenberg Kreuznacher	1.75

für 1/1 Flasche ohne Glas

Dresden Ruf 22665  
Gr. Plauenische Str. 7 Hauptstr. 24  
Weinstuben: Hauptstr. 24

## Möbel BARTHEL

Gr. Plauenische Straße 20 u. 25

Hygiene-Ausstellung Halle 24

*Schünke*  
der allbewährte deutsche  
**Wermutwein**  
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinkost- u. Weinhandl.

### Sie laufen wie eine Biene

in meinen Spezialstiefeln und Schuhen für Ballen- läche, empfindliche und starke Füße! Auch solche Augenschuhe. Gute Empfehlung. Indiv. Behandlung von Fußschmerzen!

**Spezial-Schuhgeschäft für leidende Füße**  
Franz Lorenz, Weißerhth. 38, Eckhaus Seminarstr.

Wiederkauf: Gegen alle Fußschmerzen hilft sofort mein Fußkorsett. Paar 3.50.

### Sin zophondu Brillen

Exakte Scherfassung  
Knäueler alles Systeme  
Liefenart alles geöit. Käffen

**Diplom. Optiker**  
Zahn  
Waffel- u. Kaffeebohnen

Eine der wenigen wertvollen

# Strumpf-Sammlungen

die fast alle Arten Strümpfe und Socken enthält, welche

## im Wandel der Jahrhunderte

getragen worden sind, werden wir

**vom 25. bis 29. September**

**Pillnitzer- Ecke Cranachstraße**

**und vom 1. bis 5. Oktober**

**Bautzner- Ecke Weintraubenstr.**

ausstellen. Wir bitten um Besichtigung der betreffenden Schau- fenster. — Die Sammlung wurde bereits in vielen deutschen Städten gezeigt und überall mit größtem Interesse besichtigt

# Heckel & Gattermann

Spezialhaus für Qualitäts-Wäsche  
Leinen- und Baumwoll-Waren

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. Wilh. Brand, Dresden; f. d. Verlags- u. Vertriebs-Teil: Dr. G. Reintke, Dresden.  
Das heutige Abendblatt umfasst 6 Seiten.

# Börsen- und Handelssteil

## Neue scharfe Kursrückgänge in Berlin

### Berliner Börse vom 25. September

Die Börse stand heute völlig unter dem Eindruck der aufsehenerregenden Erklärungen Hitlers vor dem Reichsgericht. Nachdem sich bereits vorübergehend in Anbetracht der Schmierfälschen in den Rabinettverhandlungen und des wachsenden Reichsdefizits Realisationsneigung bemerkbar gemacht hatte, eröffnete die Börse in matter Haltung. Durch die Erklärungen Hitlers ist nach Ansicht führender Bankler der Börse eine Scheidung der Geister erfolgt. Die Spekulation schritt auf Spezialgebieten zu Positionslösungen und Blankoabgaben. Schultheil und Oetwerts erschienen mit Minus und wurden 15 bzw. 13 % unter dem letzten Schlusskurs gerechnet. Der bekanntwerdende betrübende Reichsbankausweis blieb naturgemäß in Anbetracht der neuen politischen Stimmung einflusslos. Nach den ersten Kursen ergaben sich auf den meisten Gebieten weitere Abschlüsse. Am Geldmarkt machte sich der heranrückende Mittwochs bemerkbar. Tagesgeld erforderte 3 bis 5 % und nur vereinzelt 2,75 %. Monatsgeld unverändert 5 bis 6 %.

Am Montanaktienmarkt gingen die Kursrückgänge bis 3,75 %, besonders schwach lagen Carpiener, Goeth, Riddner und Rhein. Braunfellen. Am Rohstoffmarkt waren Verluste von 6 bis 11,75 % festzustellen. Salpeterminerale erhöhten ihren Verlust auf 16,25 %. Farben legten 4 % niedriger ein. Elektrowerte waren 4 bis 7 % niedriger. Gaswerte durchschnittlich 5 % nachgebend. Gegen 11 Uhr wurden Schultheil mit 180 nach 205,5 und Oetwerts mit 150,25 nach 168 notiert. Berger verloren 5 %, Schubert & Salzer 7,5 %, Bemberg 8,75 %, Karstadt 4,25 %, Jelliff Waldhof 8,5 %, Polypion 4,5 %, Brüning eröffneten 2 % höher. Bonaktien waren 1 bis 2 % niedriger. Am Reichsbankaktienmarkt beobachtete man Interventionen. Schiffaktien verloren bis zu 2 %. Verschröberte bis zu 3 und 5 %. Auslandsrenten waren angeboten. Neudeutsche verloren 20 Pf. Deutsche Violeum wurden 0,5 und Siemens unmittelbar nach Beginn 10 % unter den letzten Schlusskursen gehandelt.

### Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still. Es notierten: Bank für Montanindustrie 120, Deutsche Petroleum 60, Düxer Porzellan 80, Haber Bleistift 100,50, Gummiwerke Elbe 120, Gannow, Waggon 90, Sanja-Ploß 24, Hochfrequenz etwa 150, Pflanz-Hofmann 60, Manoli 200, Nationalfilm 90, Neue Bodengefellschaft 27, Scheidemandel 42, Schwerdfeger etwa 20, Burbach Ralt 130, Ralt-Industrie 145 bis 147,50.

### Dresdner Börse vom 25. September

Gegenüber der neuen, scharfen Ermattung Berlins bewahrte heute die hiesige Börse eine gewisse Widerstandskraft. Zwar war die Grundstimmung auch schwach, doch kam es auf dem Aktienmarkt vorerst nur in einigen wenigen Werten zu größeren Rückgängen; im übrigen hielten sich diese aber nur zwischen 1 bis 3 %; einige Werte hatten sogar mehrprozentige Kursrückführungen zu verzeichnen. Festverzinsliche Werte lagen unelastisch. Von den gestern rückerhängig gewordenen Papieren konnten sich 7 % Reichsanleihe 0,5, 8 % Sächsische Staatsanleihe 0,25, Reichsanleihe - Ablosungsschuld 0,5 und 8 % Rittener Stadtanleihe 1 erhalten, während Reichsanleihe - Ablosungsschuld Rendebis 0,25, 7 % Dresdner Stadtanleihe Serie 1 und Dresdner Ablosungsschuld Rendebis je 0,75 abschwächen.

Auf dem Aktienmarkt hatten die zahlreichen Rückgänge fremdländische Werte aufzuweisen, und zwar verloren Kolthar & Söhne gegen letzte Notiz vom 20. September 4, Scattil und Somag je 2, Glasfabrik Bredow 2,25, Weitzer Ofen 1,5, Rosenthal und Triton je 1. Bei diversen Industriewerten traten Volapion mit - 2,5 den größten Rückgang, ferner folgten die Vereinstextil-Jücker und Singer-Werke je 2, v. Dönden und Lederfabrik Hilde je 1 niedriger. Textilwerte waren in Industriewerten Plauen 2, Plauenier Gardinen und Valenciennes je 1 rückgängig. Jückerer Kamagorn wurden gegen letzte Notiz vom 20. September 5 niedriger notiert. Helangios waren die Veränderungen bei Pantastien; sie beschränkten sich auf Commerz- und Privatbank mit +1 und auf Dresdner Bank mit -1. Transportwerte und Baugesellschaften erlitten kleinere Abschnitte in Deutsche Eisenbahnen mit - 2 und in Residenzbaubank mit -1. Rohbau unverändert blieben auch Maschinenaktien, die in Metallwerte Pöcher 1,75 höher notierten, dagegen in Schubert & Salzer im amtlichen Verkehr 2,5 und nachdrücklich weitere 2,5 eintrugen. Bemerkenswert liefen Elektrowerte, namentlich in Schenker-Strammaktien mit + 3,25 und in Pandrolwerk Rulmit gegen letzte Notiz vom 6. August mit + 2,5. Von Fahrzeugaktien wurden Siemens Wäfler 1 höher bewertet, und von den Aktien der Papierfabriken Dr. Kurz um 3 und Krause & Baumann um 1 gesteigert, während Vereinstextil Wagner 1,75 zurückgingen. Bei Brauereien erlitten sich Reichstextil mit - 4,1, Erste Rulmiederer mit - 2 und Dortmunder Rulmiederer mit - 1 als schwächer veranlagt.

### Dresdner Terminkurs vom 25. September

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 108 bes., Broubank 113 %, Commerz- und Privat-Bank 122 1/2 %, Darmstädter Bank 108 %, Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft 117 1/2 %, Dresdner Bank 117 1/2 %, Sächsische Bank 146 1/2 %, Polypion 161 %, Wandeler 24 %, Schubert & Salzer 150 bes. Br.

**Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefserien:**  
4 1/2 % Bondwirtschäftliche Kreditbriefe: Serie 33 7,4 Br., Serie 34 7,4 Br., Serie 35 4,75 Br., Serie 36 4,75 Br., Serie 37 8 Br., Serie 38 1. Gruppe 2,3 Br., 2. Gruppe 2 Br., Serie 39 1. Gruppe 1,6 Br., 2. Gruppe 0,75 Br., Serie 40: 1. Gruppe 1,85 Br., 2. Gruppe 0,80 Br., Serie 41 0,6 Br., Serie 42: 1. Gruppe 0,6 Br., 2. Gruppe 0,45 Br., Serie 43 0,3 Br.

### Junge Aktien

**Bankaktien:** Dresdner Handelsbank 127.  
**Papierfabrikaktien:** Vereinstextil 138.  
**Zur Kaufende Notierungen:** Schubert & Salzer - Aktien 145 bes. Br.

### Dresdner Freiverkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Böhmige & Frische, Dresden  
Arenzel & Rein 27, Goldbach 80, Göttlinger Warenreinl.-Vor-  
läge 60,50, Ditscherleuther 75, Phänomen 39,50, Erich- und Pre-  
glas 38, Weichthal-Spinnerei 25, Windschild 7,75, Wold. Schmidt 29.

### Schuldenscheitungen industrieller Gesellschaften

Kassaburger Aktienbrauerei 95 %, Bank für Branndindustrie 98,5 %, Bohrisch Brauerei 92 %, Gorkauer Societätsbrauerei 88 bes. Br., Conshradn Lübeck 95 Br., Henseler Brauerei 85 Br., Velpziger Riedel 105,5 bes., Ringnerwerke 96 %, Ruffenhof 91,5 Br., Sächs. Gußstahl 72 %, Somag 96 %, Wehr. Uedermann 90 Br., Neffendanzbank 95 %, Chem. Fabrik v. Deyden 70 %, Dantsch Maschinen 87 %, Carinwig & Vogel 89 %, Rauchhammerwerk 89 %, Plauenischer Lagerkeller 79 %, Sächs. Industrie-Bahn 87,5 %, Seidel & Naumann 88,75 %, Sondermann & Zier 90 %, Vereinstextil Wagner Papierfabriken 87 %, Ver. Fischb.-Werke 87 %, Zuckerfabrik Mühlberg 80 %.

### Leipziger Börse vom 25. September

Die gestrigen Kursgewinne am Effektenmarkt gingen bei der heute vorherrschenden schwächeren Stimmung zum großen Teil wieder verloren. Besonders die schweren Werte waren wesentlich gedrückt. Danabank und Rühltransport verloren 3, Polypion 6, Zehringler Gas 4, Schubert & Salzer 9 %. Anleihen hatten schleppendes Geschäft bei abgleitenden Kursen. Im Freiverkehr gaben Braun Boveri 3, Weidner Gute 2 % nach.

### Chemnitzer Börse vom 25. September

Die Donnerstagbörse zeigte auf Wilmorrealisationen hin ein etwas schwächeres Aussehen. Von Maschinenaktien waren u. a. Peniger und Gebr. Unger je 3 und Schubert & Salzer 6,5 % gedrückt. Andererseits zogen Reinerder und Gebr. Je 1 und Schafnerwert 4 % an. Von Textilaktien schwächten sich Hochmann & Zade-  
wig und Vierermann leicht ab, während Till Nibba auf den über-  
raschenden Dividendenbericht 2 % höher gelautet wurden.  
Bankaktien waren nach beiden Seiten nur Veränderungen bis 1 % unterworfen. Von den sonstigen Industriewerten gaben Wilmor und T&H. Was je 3 % nach. In schwererem Maße waren bekannter Weise Interesse für Pfandbriefe. Im Freiverkehr wurden die meisten Kurse unelastisch zur Notiz gebracht.

### Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	25. September 1936		24. September 1936	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1 Pap.-Peso	1,507	1,511	1,508
Canada	1 kanad. Doll.	4,199	4,202	4,196
Istanbul	1 türk. Pfd.	-	-	-
Japan	1 Yen	2,078	2,082	2,077
Kairo	1 ägypt. Pfd.	20,80	20,84	20,80
London	1 Pfd.	20,287	20,427	20,381
New York	1 Doll.	4,185	4,203	4,183
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,438	0,440	0,433
Uruguay	1 Goldpesos	3,427	3,433	3,427
Amsterdam	100 Gulden	169,18	169,50	169,41
Athens	100 Drachm.	5,465	5,455	5,465
Bombay	100 Rs.	58,485	58,585	58,585
Batavia	100 Gulden	2,487	2,501	2,498
Bukarest	100 Lei	73,42	73,58	73,55
Budapest	100 Pengo	81,57	81,58	81,58
Danzig	100 Zloty	10,577	10,555	10,575
Helsingfors	100 finn. M.	21,975	22,015	21,96
Indien	100 Rupee	7,430	7,444	7,440
Jugoslawien	100 Dinar	41,88	41,94	41,88
London (Konto)	100 Lira	112,28	112,48	112,45
Kopenhagen	100 Kron.	18,83	18,87	18,87
Lissabon	100 Escudo	112,23	112,45	112,38
Oslo	100 Kr.	16,465	16,505	16,465
Paris	100 Fr.	12,455	12,475	12,47
Prag	100 Kr.	82,27	82,45	82,23
Roskavik (Island)	100 isländ. K.	80,82	80,88	80,86
Riga	100 Lats	81,335	81,37	81,37
Schweden	100 Kr.	3,039	3,045	3,039
Sofia	100 Leva	45,00	45,10	44,71
Spanien	100 Peseten	112,88	112,91	112,86
Stockholm	100 Kr.	111,85	112,07	111,85
Taiwan (Kaval)	100 Kr.	59,205	59,225	59,195
Wien	100 Schilling	-	-	-

**Berlin, 25. Sept. K. Devisen. Notiz:** Polen, große 40,925 bis 47,825.  
**Järika, 25. Sept., 11,40 Uhr. Devisenkurs:** Paris 20,24,25, London 12,05 1/2, Neuport 247,07,50, Belgien 71,85, Italien 20,99,50, Spanien 55,80, Holland 207,85, Berlin 122,74, Wien 72,75, Stockholm 138,50, Oslo 137,92,50, Kopenhagen 187,05, Sofia 87,50, Prag 15,30, Warschau 57,75, Budapest 90,23,50, Belgrad 912,875, Athen 607,50, Konstantinopel 244,50, Bukarest 307, Helsingfors 12,07,50, Privatdiskontofuß 1 1/2, Buenos Aires 185, Japan 255, offiz. Diskontofuß 2,5, ägl. Geld 1,5, Monatsgeld 1,25, Dreimonatsgeld 2,25.  
**Amsterd., 25. Sept., 12 Uhr. Devisenkurs:** Berlin 59,05,75, London 12,05 1/2, Neuport 247,07,50, Paris 97,81 1/2, Belgien 84,87,50, Schweden 48,12,50, Italien 12,98,50, Madrid 26,07,50, Oslo 81,33, Kopenhagen 68,34, Stockholm 60,83, Wien 35,02,50, Budapest 43,47, Prag 78,50, Helsingfors 824, Bukarest 148, Jofobama 122.  
**London, 25. Sept., 11,38 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs:** Neuport 4,85,00, feiner, Montreal 4,85,45, Amsterdam 12,05,25, feiner, Paris 122,78, Brüssel 84,88,575, Italien 92,79, Berlin 20,80,875, Schweden 25,65,125, Spanien 45,27, feinst., Kopenhagen 38,18, Stockholm 18,06,875, Oslo 18,18,375, Vilhob 108,24, Helsingfors 108,07, Prag 163,74, Budapest 27,77,75, Belgrad 274,875, Sofia 670,50, Rumänien 816,25, Konstantinopel 10,25, Athen 375,125, Wien 34,43, Warschau 43,56, Buenos Aires 40,31, Rio de Janeiro 5,12, Jofobama 2,0,43, Montevideo 40,50, Buenos Aires auf London 40,31, ägl. Geld 1,50 bis 1,80, Privatdiskontofuß 2,04, Diskontofuß der Bank von England unverändert 3 %, Rio de Janeiro auf London per 90 Tage 5,18 bis 5,25.

## Die Reichsbank in der dritten Septemberwoche

Nur noch geringe Entlastung - Stärkerer Notenrückzug - Schwächung des Goldbestandes um 35 Millionen RM. und des Devisenbestandes um 97 Millionen RM. - Notendeckung mit 69,6 Prozent gegen 69,2 Prozent in der Vorwoche wenig verändert

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. September hat sich in der dritten Septemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichsmark, Schatz und Lombard um 21,1 Millionen auf 1610,5 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Bestände in Handelsbanknoten und Schecks um 14,5 Millionen auf 1351,8 Millionen Reichsmark und die Lombardbestände um 6,6 Millionen auf 56,0 Millionen Reichsmark abgenommen. Bestände an Reichsbankwechseln sind nicht vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenanlagen zusammen sind 222,6 Millionen Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 212,6 Millionen auf 4033,0 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenanlagen um 10,0 Millionen auf 309,2 Millionen Reichsmark verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswochen Rentenanlagen in Höhe von 0,3 Millionen Reichsmark getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenanlagen um 54,4 Millionen Reichsmark erhöht.

Die fremden Gelder zeigten mit 443,2 Millionen Reichsmark eine Zunahme um 91,0 Millionen Reichsmark. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 131,8 Millionen auf 2807,4 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 35,1 Millionen auf 2553,6 Millionen Reichsmark und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 96,7 Millionen auf 225,7 Millionen Reichsmark abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 61,7 % in der Vorwoche auf 64,1 %, diejenige an bedungsfähigen Devisen von 69,2 % auf 69,6 %.

### Hauptversammlungen

**\* Hochroth-Werke H.-G. in Heidenau.** In der Hauptversammlung wurde auf Vorschlag der Verwaltung beschlossen, aus dem in Höhe von rund 546 000 M. verfügbaren Reingewinn eine Sonderabfindung in Höhe von 200 000 M. auf Gebäudefonds und in Höhe von 100 000 M. auf Betriebsanlagen vorzunehmen und den restlichen Reingewinn von rund 246 000 (355 000) M. auf neue Rechnung vorzutragen. Von der Verteilung einer Dividende wird Abstand genommen im Hinblick auf den nachfolgenden Beschäftigungsgrad und die allgemein ungeklärte wirtschaftliche Lage. An Stelle des vorherigen Kurators Kurth, dem ein warmempfundener Nachruf gewidmet wurde, wählte die Versammlung einstimmig neu in den Aufsichtsrat Dr. phil. Max Hilgert in Dresden.

**\* Vereinstextil Strohhut-Fabriken, Dresden.** Die Verwaltung hat beim Nachlassen der Wirtschaftskonjunktur Maßnahmen getroffen, um die geplant gemachten weiteren Betriebsreorganisationen, soweit solche mit größeren Geldinvestitionen verbunden gewesen wären, nach Möglichkeit hinauszuschieben. Infolgedessen werden die anlässlich der Kapitalerhöhung hierfür vorgesehenen gemeinsamen Kapitalbeiträge gegenwärtig nicht benötigt. Der Aufsichtsrat hat infolgedessen entgegen den Mitteilungen im letzten Geschäftsbericht beschlossen, die Restzahlung auf die jungen Aktien vorerst nicht einzufordern.

**\* Bei der Schweinezählung am 1. September** wurde ein Gesamtbestand von 23,4 Millionen Schweinen im Deutschen Reich ermittelt. Diese Zahl bedeutet den bisher höchsten Schweinebestand der Reichsgeschichte. Gegenüber dem September 1929 ergibt sich eine Vermehrung um rund 3,8 Millionen Stück gleich 19,4 %.

## Von den Warenmärkten

### Amtliche Berliner Preisnotizen

Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg, Mehl und Reis per 100 kg einfaßl. each frei Berlin, alles übriges ab Station.	25. Septbr.		24. Septbr.	
	24. Septbr.	25. Septbr.	23. Septbr.	22. Septbr.
Weizen, mrt	282-290	282-283	282-283	282-283
- 70-71 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 72-73 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 74-75 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 76-77 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 78-79 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 80-81 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 82-83 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 84-85 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 86-87 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 88-89 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 90-91 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 92-93 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 94-95 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 96-97 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 98-99 kg	282	282-283	282-283	282-283
- 100 kg	282	282-283	282-283	282-283

**Berliner Produktionsbörsen vom 25. September**  
Während es vorübergehend noch den Anschein hatte, als ob die Verkaufslage der Erzeuger auf Grund der gestiegenen Preise für Weizen und Roggen nachließ, und bei der Zurückhaltung der Mühlen das heimische Angebot in beiden Brotgetreidearten überlegen würde, zeigte sich an der amtlichen Mittagsbörsen starke Deckungsfrage. Beim Weizen hatten anherdem die erhöhten amerikanischen Notierungen, besonders für spätere Lieferungsmonate, bedeutend gewirkt. Nähere Positionen leichten zu schwächeren Preisen ein. Das prompte Wagenangebot für Roggen war wie gestern spärlich, dagegen blieben Rahmenabgaben in gleichem Umfang im Markt, ohne immer glatte Aufnahme zu finden. Lieferung war mit Ausnahme des vorübergehend schwächeren Oktober fest. Die Stimmung am Ockermarkt hatte sich nach der mehrmaligen Ruhe wieder belebt. Für erste Monate bestand zu erhöhten Werten Interesse, während mittlere Monate immer noch verhältnismäßig beachtet werden. Lieferung war meist etwas feiner. Ueber die gestrigen für heute angeforderten Andienungen ist zu sagen, daß von den Roggenpartien manches unkontrafaktisch wurde und daraus sich wohl ein Teil der Deckungen erklärt. Werke bleibt still. Auch im Weizenmarkt ist keine Veränderung zum Besseren festzustellen, da der Konsum nur das allernotwendigste kauft.

**\* Der durchschnittliche Berliner Weizen-Noggenpreis** für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 8. bis 13. September ab märklicher Station 187,0 Reichsmark.

**\* Berliner amtliche Notierungen vom 25. Sept. 1. Qualität** 1,34, 2. Qualität 1,22, abfallende Qualität 1,06 Reichsmark per Pfund. Tendenz: sehr ruhig.

**\* Preisnotierungen für Eier vom 25. Sept.** (Schlagstich von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Deutsche Eier: Transfries (vollständige getempelt): Sonderklasse 15, Klasse A 14,50, Klasse B 13,75, Klasse C 12,50 Pf. Preische Eier: Klasse B 15 Pf. Ausfuhrerteier Klasse und Schmuckerei 10 Pf. Tendenz: fest.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 25. September

**Die Geschäftslage**  
Sehr schwache Nachfrage ließ nur ein schleppendes Geschäft aufkommen. Die Preise bei Kübern und Schweinen waren rückläufig, namentlich bei mittleren und geringen Rälbern. Schafe belanglos.  
**Kuhtrieb:** 8 Ochsen, 16 Bullen, 9 Kälber und Kühe, 642 Rälber, 200 Schafe, 221 Schweine, zusammen 1298 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Das Geschäft war in Rindern und Schafen belanglos, daher erfolgte keine amtliche Notiz. Rälber: Beste Rast- und Saugfäher 74 bis 80 (124), mittlere Rast- und Saugfäher 67 bis 72 (118), geringe Rälber 60 bis 65 (114). Schweine: Festschweine über 300 Pfund 58 bis 59 (70), vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund 58 bis 60 (76), von 200 bis 240 Pfund 60 bis 61 (81), von 160 bis 200 Pfund 57 bis 58 (80), fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfund 56 bis 57 (80). Ausnahmepreise über Notiz. Ueberhand: 8 Ochsen, 14 Bullen, 7 Kühe, 2 Rälber, 152 Schafe, 55 Schweine.

**\* Velpziger Schlachtviehmarkt vom 25. Sept. Kuhtrieb:** 212 Rinder, und zwar 44 Ochsen, 82 Bullen, 69 Kühe, 17 Kälber, ferner 657 Rälber, 121 Schafe, 1888 Schweine, zusammen 2878 Tiere. Direkt von Fleischern zugeführt: 35 Rinder, 39 Rälber, 107 Schafe, 508 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Bullen: 2. Klasse 49 bis 50, Rälber: 1. Klasse 46 bis 50, 2. Klasse 46 bis 48, 3. Klasse 32 bis 39, Rälber: 2. Klasse 46 bis 50, 3. Klasse 46 bis 48, 4. Klasse 68 bis 71, Schafe: 1. Klasse 55 bis 60, 2. Klasse 55 bis 57, 2. Klasse 58 bis 60, 3. Klasse 59 bis 60, 4. Klasse 57 bis 58.

**\* Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 25. Sept. Kuhtrieb:** 10 Rinder, 38 Rälber, 20 Schafe, zusammen 68 Tiere. Von Fleischern direkt dem Markt zugeführt: 15 Rinder, 187 Rälber, 185 Rinder, 187 Rälber, 117 Schafe, 235 Schweine. Für alle Tierarten galten Montagspreise. Ueberhand: 6 Rinder, 20 Schafe. Geschäftslage belanglos.

**\* Friedrichsdorfer Roggenviehmarkt vom 25. Sept. Rindermarkt:** Kuhtrieb: 401 Stück Rindvieh, und zwar 387 Rindkühe, 2 Bullen, 12 Jungvieh und 126 Stück Rälber. Verkauf des Marktes: schleppendes Geschäft, Ueberhand. Es wurden gegen 11 Reichsmark für Milchfäher 200 bis 240, tragende Rälber 270 bis 450.

**\* Berlin, 25. Sept. Edelmetalle:** Gold 2,82, Silber 0,030,50 bis 0,032,50, Platin 1,75 bis 5 Reichsmark je Gramm.

**\* Berliner Metallmarkt vom 25. Sept.** (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytischer Bize bars 109,75. Original-Naturnatunium 190. Desfal. in Holz- oder Drahtformen 194. Reinnickel 330. Antimon-Regulus 53 bis 56. Zinnblei in Warren (1 Kilogramm) 50 bis 52.

**\* Magdeburger Zuckermarkt vom 25. Sept. Weizenmehl:** Prompte Lieferung 25 bis 28, September 26,025 bis 26. Hochzuckermehl 6,00. Tendenz: ruhig. - Terminkurs: Gesamtmarkt für 50 Kilogramm netto: September 6,50 Br., 6,10 Br., Oktober 6 Br., 5,95 Br., November 6 Br., 5,85 Br., Dezember 5,90 Br., 5,85 Br., März 6,15 Br., 6,05 Br., Mai 6,35 Br., 6,25 Br., August 6,00 Br., 6,35 Br., Doppelterminkurs: Januar-März 6,10 Br., 6 Br., 5,90 bez. Tendenz: ruhiger.

**\* Bremen, 25. Sept. Baumwolle** Iso: 12,19, 11,30 Br., 11,20 Br., 11,30 bez., Dezember 11,50 Br., 11,46 Br., 11,40 bez., Januar 11,61 Br., 11,50 Br., 11,61 bez., März 11,80 Br., 11,70 Br., 11,80 bez., Mai 11,90 Br., 11,80 bez., Juli 12,15 Br., 12,00 Br. Tendenz: fest.

**\* Flensburg, 25. Sept. Baumwolle (Kfmg.)** Oktober 5,79 bez., Dezember 5,80 bis 5,81, Januar 5,84 bez., März 5,94 bez., Mai 6,00 bis 6,04, Juli 6,11 bez., Tagesspott 4,900. Tendenz: fest. - K p n t i l l e a. (Kfmg.) Saffertal: November 9,05 Januar 9,15, März 9,20, Mai 9,48. Tendenz: kaum fest.

